

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Washington feiert das englische Königspaar

Bruntvolles Galaballet im Weißen Hause / Herzliche Trinksprüche Roosevelts und König Georg VI. / Umfassende Sicherheitsvorkehrungen der Polizei

Große Parade in der rumänischen Hauptstadt.

Bukarest, 9. Juni. (Avala.) Anlässlich des zehnten Jahrestages des Regierungsantritts des Königs Carol II. fanden gestern in Bukarest große Feierlichkeiten statt, an denen auch 40.000 Mitglieder der rumänischen nationalen »Straža« teilnahmen. An der Parade beteiligten sich auch 10.000 uniformierte Knaben. Nachmittags fanden große Schauübungen der rumänischen Jugend statt. Abends gab es ein großes Konzert rumänischer Nationalmusik.

»Thetis«-Untersuchungsausschuß vorge-schlagen.

London, 9. Juni. (Avala.) Premierminister Chamberlain unterbreitete gestern im Unterhaus eine Gesetzesvorlage über die Bildung eines Untersuchungsausschusses im Falle der »Thetis«-Katastrophe.

Selbstmord eines hohen Beamten.

Beograd, 9. Juni. Heute nachts hat sich der Sektionschef der Rechtsabteilung des Justizministeriums Rade Pašić, ein Neffe des verstorbenen Staatsmannes Nikola Pašić, durch Aufschneiden der Halschlagader das Leben genommen. Pašić beging die Tat im Zustand der Nerven-zerrüttung.

Jacht von einem Torpedoboot entzwei-geschnitten

Marseille, 9. Juni. In der Hafeneinfahrt von St. Tropez in der Nähe von Toulon wurde die einem Schweizer gehörige 45-Tonnen-Luxusjacht »Marie Gallant« von einem französischen Torpedoboot das sich auf einer Uebungsfahrt befand, gerammt und mitten entzweigeschnitten. Die Besatzung der Jacht, die in wenigen Minuten unterging, wurde von dem französischen Kriegsschiff geborgen.

Flugzeugabsturz in eine Stierkampf-Arena.

Madrid, 9. Juni. Während eines Stierkampfes in Murcia, dem ersten seit Beendigung des Bürgerkrieges, überflog ein Sportflugzeug die Kampf-Arena und warf einige Pakete Flugzettel patriotisch. Inthaltes ab. Während einer zu scharfen Kurve geriet das Flugzeug aus dem Gleichgewicht und stürzte vor den Augen der Tausenden von Zuschauern mitten in die Arena. Die beiden Insassen des Flugzeuges konnten nur mehr als furchtbar verstümmelte Leichen geborgen werden. Der Stierkampf wurde sofort abgebrochen.

Furchtbares Fährbootunglück in Ru-mänien.

Bukarest, 9. Juni. In der Nähe von Silistra (Dobrudscha) ereignete sich eine Fährbootkatastrophe, der nach den bisherigen Feststellungen fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Eine mit Passagieren dicht besetzte Fähre geriet mitten auf der Donau, die gegenwärtig Hochwasser führt, in einen Wirbel und kenterte. Die genaue Zahl der Ertrunkenen konnte noch nicht festgestellt werden. Bisher wurden fünf Leichen geborgen. Zehn Personen werden noch vermißt.

Washington, 9. Juni. (Avala.) König Georg VI. und Königin Elisabeth v. England besuchten gestern die Washingtoner Kathedrale und das Lincoln-Denkmal am Potomac River. Nach dem Bankett, das Präsident Roosevelt und Gemahlin zu Ehren des Königspaares gaben und an dem außer dem kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King auch die drei Söhne Roosevelts mit ihren Gattinnen teilnahmen, besichtigten die englischen Souveräne in Begleitung Roosevelts und dessen Gemahlin im Kraftwagen die Straßen und Plätze Washingtons.

Nachmittags fand im Park der englischen Botschaft eine Garden Party statt, zu der 1400 Personen geladen wurden, darunter das gesamte diplomatische Korps, Mitglieder des Senats und des Abgeordnetenhauses usw.

New York, 9. Juni. (Avala.) Wie aus Washington gemeldet wird, wohnten dem feierlichen Empfang des englischen Königs eine Hunderttausende zählende Menschenmasse bei. Angesichts der unerhör-

ten Hitze und des Gedränges wurden 250 Personen vom Hitzschlag getroffen und ist eine Person an den Folgen bereits gestorben.

Washington, 9. Juni. (Avala.) Präsident Roosevelt gab gestern zu Ehren des englischen Königspaares im Weißen Hause ein Galasouper, an dem alle Mitglieder der amerikanischen Regierung, der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King, der Vizepräsident der USA Garner, zahlreiche Botschafter und Senatoren teilnahmen. Die Gänge wurden auf Services aus purem Golde gereicht. Der Bankettsaal im Weißen Haus war mit Orchideen reich geschmückt. Zur Unterhaltung der hohen Gäste sang ein Negerchor amerikanische Volkslieder. Unter den Negern die die Gäste amüsierten, hob sich insbesondere die Chansonsängerin Marie Anderson hervor.

Präsident Roosevelt und König Georg hielten bei dieser Gelegenheit herzliche Trinksprüche, in denen auf die Verbrüderung des amerikanischen und des engli-

schen Volkes sowie auf deren gedeihliche Zukunft hingewiesen wurde.

New York, 9. Juni. (Avala.) Die gesamte amerikanische Presse steht fast ausschließlich im Zeichen des englischen Königsbesuches und des großartigen Empfanges, der den englischen Souveränen bereitet wurde. Die Blätter betonen, daß das amerikanische Volk den englischen König liebt und stolz darauf sei, zum englischen Volke, mit dem es einst in größter Gegnerschaft lebte, gefunden zu haben.

New York, 9. Juni. (Avala.) Im Weltausstellungsgelände werden 13.400 uniformierte Polizisten in Spalier aufstellung nehmen, um gleichzeitig den Schutz des Königspaares zu bilden. Die amerikanische Polizei hat alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um auch den geringsten Zwischenfall von vorneherein unmöglich zu machen. Das englische Königspaar wird nach dem Besuch im Weltausstellungsgelände auch der Columbia-Universität und dem Hydepark einen Besuch abstaten.

Politischer Mord in Kladno

EIN DEUTSCHER POLIZEIWACHTMEISTER VON EINEM UNBEKANNTEN TÄTER ERSCHOSSEN — REICHSPROTEKTOR VON NEURATH ERLIESS SOHNE-MASSNAHMEN — 30.000 KRONEN AUF DEN KOPF DES TÄTERS AUSGESETZT

Prag, 9. Juni. (Avala.) DNB meldet: Im Zusammenhange mit der Ermordung eines deutschen Polizeiwachmeisters in Kladno schreibt der »Neue Tag«, daß dieser in Kladno begangene Mord deutlich zeige, welche Folgen die gegen Deutschland gerichtete Aktion gewisser Elemente unter den Tschechen nach sich ziehen müsse. Mit Rücksicht auf die Schwere des Falles und entsprechend den

Umständen, unter denen der Mord am deutschen Polizeioffizier erfolgte, müssen die vom Reichsprotektor erlassenen Sühnemaßnahmen als vollkommen begründet angesehen werden.

Prag, 9. Juni. (Avala.) Die Behörden haben den Betrag von 30.000 Kronen demjenigen in Aussicht gestellt, der den Namen des Mörders des deutschen Polizeioffiziers in Kladno angibt.

Rumänien zählt rund 20.000.000 Einwohner.

Bukarest, 9. Juni. Dem »Statistischen Jahrbuch Rumäniens« zufolge, beläuft sich die Gesamtbevölkerung des Landes auf 19.5 Millionen Seelen, was gegenüber der letzten Volkszählung im Jahre 1930 einen Bevölkerungszuwachs um 1.5 Millionen Köpfe bedeutet.

Drei Kinder durch Dynamitpatrone getötet.

Brünn, 9. Juni. In der Ortschaft Tupetz bei Leipnik stöberten drei Kinder eine Dynamitpatrone auf, die sie im Freien z. Entzündung brachten. Es erfolgte eine Explosion, wobei die drei Kinder schwere Verbrennungen am ganzen Körper davontrugen, da ihre Kleider in Flammen aufgingen. Erwachsenen gelang es zwar bald, die Flammen zu ersticken, die Kinder hatten aber inzwischen so schreckliche Brandwunden erlitten, daß sie bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus starben.

Die Familie ausgerottet.

Berlin, 9. Juni. In Jena trug sich eine gräßliche Familientragödie zu, die vier Todesopfer forderte. Der 45jährige Gerhard Tresselt hat in Abwesenheit seiner Frau, mit der er eine eheliche Auseinan-

dersetzung gehabt hatte, seine drei Kinder im Alter von 3, 6 und 8 Jahren mit einem Beil erschlagen und beging nach der grauenvollen Tat Selbstmord, indem er sich auf einem Baum erhängte.

Großfeuer in Essen.

Berlin, 9. Juni. In den Arkadia-Werken in Essen brach ein Großfeuer aus, das erst nach stundenlanger Bekämpfung durch die Feuerwehr lokalisiert werden konnte. Eine 33jährige Angestellte des Unternehmens erlitt lebensgefährliche Brandwunden, ein 56jähriger Angestellter ist bei lebendigem Leibe verbrannt. Außerdem erlitten drei Feuerwehrleute so schwere Rauchvergiftungen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Mordanschlag gegen einen Universitätsprofessor.

Sofia, 9. Juni. Ein anscheinend geistesgestörter Hochschüler namens Pechanow, hat den bek. Universitätsprof. Angel Popoff in seinem Arbeitszimmer in der Universität mit einer Hacke überfallen und so schwer verletzt, daß an dem Aufkommen des Gelehrten gezweifelt werden muß. Der Attentäter versuchte zu flüchten, wurde aber eingeholt und verhaftet. Er verweigerte beim Verhör jede Aus-

kunft und die Beweggründe seiner Tat und gab auf alle an ihn gerichteten Fragen nur verworrene Antworten. Der Attentäter wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt übergeben.

Kurze Nachrichten

Londons größte Themse-Brücke, die neue Waterloo-Bridge, ist im Rohbau nahezu fertig.

Der türkische Unterrichtsminister verfügte, daß in allen türkischen Schulen die Unterweisung der Kinder in guten Manieren als Pflichtfach einzuführen sei.

Die Polizei von Bukarest sah sich veranlaßt, Personen, die an Straßenkreuzungen wohnen, das Halten eines Papageien im Zimmer zu verbieten, da Papageien die Hupensignale nachahmen und damit die Sicherheit des Straßenverkehrs gefährden können.

Ein Loggermatrose gab einem lebenden Hering am 28. Juli 1938 eine kleine »Flaschenpost«; dann ließ er den Fisch wieder schwimmen. Im Oktober meldete sich ein Leipziger Herr mit Postkarte und dankte für die Grüße des »Prachtexemplars«.

Die Landwirtsfrau Welz im Dorfe Schönberg, Kreis Ruppin, bekam Vierlinge im Gewicht zwischen 1.25 und 1.50 kg, zwei Knaben und zwei Mädchen; die Knaben starben jedoch.

Der Silberarbeiter Unger in Döbeln, Sachsen, arbeitete ein halbes Hundert Jahre in ein und demselben Betrieb.

Börse

Zürich, den 9. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 11.75, London 20.77, Newyork 443 sieben Sechzehntel, Brüssel 75.47 1/2, Mailand 23.32 1/2, Amsterdam 236.20, Berlin 177.70, Stockholm 106.95, Oslo 104.37 1/2, Kopenhagen 92.72 1/2, Prag 15.10, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, — Athen 3.90, Istanbul 3.60, Helsinki 9.14 1/2, Buenos Aires 102, fünf Achtel.

Der Festabend im Charlottenburger Schloß



Eine Aufnahme aus der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses, wo ein Festabend zu Ehren des jugoslawischen Staatsbesuches gegeben wurde. Unser Bild zeigt von links: Generalfeldmarschall Göring, I. K. H. Prinzessin Olga, Frau Emmi Göring, S. K. H. Prinzregent Paul und Generaloberst von Brauchitsch. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Neue Bedingungen Sowjetrußlands

DIE SOWJETRUSSISCHEN FORDERUNGEN VON PARIS UND LONDON ANGENOMMEN. — LORD HALIFAX NICHT NACH MOSKAU ENTSENDET. — UNZUFRIEDENHEIT IM KREML WIE AUCH IN LONDONER LINKSKREISEN.

London 9. Juni. Premierminister Sir Neville Chamberlain hielt am 7. d. M. im Unterhaus eine kurze Rede, in der er Mitteilung über die Verhandlungen mit Rußland machte. Bei dieser Gelegenheit erklärte Chamberlain, daß er einen Sonderdelegierten des Foreign Office nach Moskau entsenden werde. Der Premierminister erklärte ferner, daß eine allgemeine Einigung bezüglich der hauptsächlich zu erreichenden Ziele erfolgt sei. Er hoffe, daß die britische Regierung in der Lage sei, die Sowjetregierung zufriedenzustellen. England sei bereit, ein Abkommen auf Grund der vollständigen Reziprozität zu schließen. Die Verhandlungen seien so weit gediehen, daß er seine Erklärung vom 24. Mai zu ergänzen vermöge. England sei sofort und vorbehaltlos bereit, gemeinsam mit Frankreich der Sowjetunion die Waffenhilfe für den Fall zu bringen, daß Sowjetrußland mit irgendwelchem europäischen Staate sich in einen Krieg verwickeln würde. (Aus dieser Erklärung ist zu ersehen, daß Moskau die Beistandsverpflichtung der Westmächte bezüglich eines Angriffes im Fernen Osten nicht durchgesetzt hat. Anmerk. der Red. Um die Verhandlungen zu beschleunigen, sei der Beschluß gefaßt worden, einen Vertreter des Foreign Office nach Moskau zu entsenden, um dem dort. brit. Botschafter den britisch. Standpunkt zu allen noch offenen Fragen mitzuteilen. Chamberlain schloß mit dem Hinweis darauf, daß die Verhandlungen auf

diese Weise bald abgeschlossen werden können, damit die Standpunkte der Mächte in Einklang gebracht und die Einigung erzielt werde.

Warschau, 9. Juni. Die Tatsache, daß London Sir William Strang und nicht Außenminister Lord Halifax nach Moskau entsendet, hat in Warschau einen ungünstigen Eindruck gemacht. Das selbe gilt auch für Moskau, wo man darauf hinweist, daß Strang einer der Spezialisten gewesen sei, der in Prag die Katastrophe heraufbeschworen habe. Man hält hier Lord Halifax für geeigneter, mit den Moskauer Stellen in Verhandlungen zu treten. Da Strang keine Vollmachten besitzt, die Verhandlungen auf eigene Faust zum Abschluß zu bringen, rechnet Moskau mit einem längeren Verlauf der Verhandlungen. In gewissen Warschauer Kreisen wird den westlichen Demokratien der Vorwurf gemacht, die Situation, die rasches Handeln erfordere, noch immer nicht begriffen zu haben.

Moskau, 9. Juni. Wie man aus dem Kreml erfährt, herrscht dort im Zusammenhange mit den Verschleppungsmanövern Englands starke Unzufriedenheit. Es gibt einflußreiche Berater Stalins, die sich schon jetzt gegen den Abschluß eines Dreierabkommens mit Frankreich u. England wenden. In diesen Kreisen wird hervorgehoben, daß Sowjetrußland von einem solchen Abkommen keinen Nutzen ziehen würde, wohl aber ausschließlich England und Frankreich, die sich auf Rech-

Jugoslawiens Volk will die Verständigung!

EINE ERKLÄRUNG DES MINISTERPRÄSIDENTEN DRAGISA CVETKOVIC IN SUŠAK

Sušak, 9. Juni. Ministerpräsident u. Innenminister Dragisa Cvetković traf gestern um 11.30 Uhr in Sušak ein. Der Ministerpräsident besuchte zunächst das Rathaus, wo er die Vertreter der Stadt Sušak und die Repräsentanten der Vereinigungen sowie der Presse empfing. Den Vertretern der Presse gab der Ministerpräsident die nachstehende Erklärung ab:

»Die Verhältnisse konsolidieren sich. Die frühere Verschärfung der Gegensätze besteht nicht mehr. Das Volk will die Verständigung. Ich glaube, die Hauptaufgabe der Regierung ist es, ihrerseits alles zu tun, daß die vollständige Konsolidierung der Verhältnisse bewirkt wird. Ich arbeite in dieser Richtung mit Ergebenheit, Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit.«

Nach diesem Empfang im Rathaus begab sich der Ministerpräsident mit seiner Begleitung an Bord des Dampfers »Prestolonaslednik Petar«, wo er das Mittagmahl einnahm. Um 15.40 Uhr reiste der Ministerpräsident nach Zagreb.

nung Sowjetrußlands aus der Katastrophe retten würden. Diese Berater sind der Ansicht, daß es für Sowjetrußland besser sei abseits vom Getriebe die Dinge bis zum eventuellen Verbluten der europäischen Völker in einem Kriege abzuwarten. Wenn jedoch Stalin es für notwendig halten sollte, eine Einigung zu treffen, dann müsse die Sowjetunion neue Bedingungen stellen, damit sie nicht so ausgespielt werde wie 1918 nach dem Weltkrieg, als sie zwecks Rettung der Westmächte die größten Opfer brachte.

London, 9. Juni. Die Linkspresse und die Linkskreise sind mit dem Beschluß der Regierung, Sir William Strang und nicht Lord Halifax nach Moskau zu entsenden, sehr unzufrieden. Die Oppositions presse schreibt offen, daß Chamberlain trotz seiner am 7. d. M. im Unterhaus abgegebenen entschlossenen Erklärung nichts unternehme, um die Einigung mit Moskau zu beschleunigen. Mit der Entsendung Strangs wolle Chamberlain die Sache nur noch weiter verschleppen. Es sei nicht notwendig, Strang nach Moskau zu entsenden, da dies auch telephonisch geregelt werden könnte. Dem britischen Botschafter in Moskau sei nicht ein Fachmann vonnöten, der selbst nicht zu entscheiden habe und als solcher lediglich die Weisungen des Foreign Office entgegenzunehmen habe.

Operation auf einem Frachtdampfer

Armamputation während eines heftigen Sturmes

Bordeaux, 7. Juni. Das Radio hat wieder einmal, diesmal unter ziemlich dramatischen Umständen, das Leben eines Matrosen auf hoher See gerettet. Der französische Passagierdampfer »Massilia« der die Linie Bordeaux—Buenos Aires befährt, empfing während der Nacht von einem Frachtdampfer eine Radiobotschaft, in der um ärztliche Ratschläge für die Behandlung eines Matrosen gebeten wurde, der von einem Fisch gebissen worden war. Der wegen der starken Blutung abgebundene Arm war schwarz angelaufen

und das Fieber war auf über 39 Grad gestiegen. Der Schiffsarzt des Passagierdampfers, der sich in etwa 700 Meilen Entfernung von dem Frachter befand, verordnete zusammen mit einem Kollegen, der die Reise mitmachte, gleichfalls per Radio zunächst die sofortige Abnahme der einschnürenden Binde und antiseptische Bäder an. Das Befinden des Matrosen wurde aber immer schlechter und einige Stunden später beschloß der Kommandant der »Massilia«, den Kurs zu ändern und unter Volldampf dem Frachtdampfer entgegenzufahren. Am Nachmittag des folgenden Tages wurde der Frachtdampfer erreicht. Der Arzt und sein Kollege ließen sich trotz der hochgehenden See an Bord des Frachters schaffen, wo sie unter den denkbar primitivsten Umständen sofort zur Operation schritten. Trotz der ungeheuren Hitze — 45 Grad im Schatten — mußten wegen der hochgehenden See sämtliche Lucken des Frachtdampfers geschlossen bleiben und einmal entglitt dem Operateur sogar das Operationsmesser und fiel neben seinen nackten Füßen auf die Planken. Schließlich verlief aber die Operation mit gutem Erfolg, doch konnte das Leben des Matrosen nur durch die Amputation des bereits brandig gewordenen Armes gerettet werden. Inzwischen war auf dem Passagierdampfer zugunsten des Patienten eine Kollekte veranstaltet worden, die den Betrag von 11.000 Francs ergab.

Der Vesuv in Flammen.

Neapel, 7. Juni. Seit einigen Tagen steigen aus dem Kraterkogel des Vesuv hohe Flammengarben und riesige Rauchschwaden empor. Der Feuerschein aus dem Vesuv wirft zur Nachtzeit ein magisches Licht über den Golf von Neapel und bietet ein einzigartiges Schauspiel. Deutlich sind die glühenden Lavamassen zu erkennen, die sich über die Lavafelder des Vesuv ergießen. Der Lavaauswurf ist von einem unterirdischen Grollen begleitet. Vom Vesuv-Observatorium wird gemeldet, daß eine unmittelbare Gefahr für die umliegenden Vesuv-Gemeinden nicht besteht. Trotzdem wurde die Evakuierung

Der Patriarch des Orients am Triumphbogen



Monsignor Cyril IX. Mogabgab, der Patriarch des Orients, besuchte in Paris das Grabmal des Unbekannten Soldaten und verweilte dort bei der Kranzniederlegung in einer Minute stillen Gebets. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Die Abreise von Berlin



Am Montagabend fand der Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzregentenpaares in Berlin seinen Abschluß. Der Führer und Reichskanzler selbst geleitete seine hohen Gäste wieder auf den Bahnhof, wo ein überaus herzlicher Abschied stattfand. (Weltbild-Wagenborg-M.)

der in erster Linie bedrohten Ortschaften angeordnet.

Auch der Stromboli, der Leuchtturm des Mittelmeers, läßt zur Nachtzeit einen weit über das Mittelmeer sichtbaren Feuerschein erkennen.

Mammuth-Fund in Nordfrankreich.

Nancy, 7. Juni. In Unter-Nagstatt (Oberrhein) haben Arbeiter in einem Steinbruch einen Mammuth-Zahn von 1½ m Länge in sehr gut konserviertem Zustande ans Tageslicht gebracht. Die Suche nach weiteren fossilen Überresten wird fortgesetzt.

Drillinge gleichzeitig gestorben.

Mailand (ATP). In der italienischen Presse wird zur Zeit viel über das Schicksal der drei Brüder Bartini geschrieben, die am gleichen Tage gestorben sind, zwei in Rom, der dritte in Mailand. Die Brüder waren Drillinge und haben überraschend ähnliche Eigenschaften und Lebensläufe gehabt. Unbegreiflich ist jedoch daß der eine Bruder in Rom durch einen Autounfall ums Leben kam, und eine Stunde darauf, ohne Kenntnis vom Tode seines Bruders, auch der zweite in Rom — dieser an einem Herzschlag starb. Am Abend des gleichen Tages erlag der dritte Bruder in Mailand einem Schlaganfall.

Sensationelle Flucht von der Teufelsinsel.

Paris, 7. Juni. Die Blätter beschäftigen sich mit einer Affäre, die die Flucht eines zu lebenslänglicher Deportation nach der Insel Cayenne (Französisch-Guyana) verurteilten Sträflinge betrifft. Sensationell wird die Angelegenheit dadurch, daß der Sträfling mit Hilfe eines Flugzeuges von der Teufelsinsel flüchtete, ein in der französischen Kriminalgeschichte bisher einzig dastehender Fall. Es handelt sich um den heute sechzigjährigen Engländer Angel Graham, der im Jahre 1913 wegen Ermordung zweier Personen, mit denen er Streit hatte, zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden war. Da die Flucht des Sträflings seit langer Zeit wohl vorbereitet worden sein mußte, erhebt sich der Verdacht, daß einflußreiche Kreise in Frankreich oder in England zu dieser nicht nur Aufsehen erregenden, sondern auch recht kostspieligen Flucht verhalfen. Sowohl von dem Flugzeug, mit dem diese Sträflingsentführung über das Meer nach dem Festlande bewerkstelligt wurde, als auch von dem Flüchtling selbst fehlt bisher jede Spur. Gefängniswärter beobachteten bloß ein Flugzeug, das in ziemlich großer Höhe über Guyanna hinwegflog in Richtung nach der Küste.

Autobus in Flammen.

Bukarest, 7. Juni. Bei einer Benzin-tankstelle im Zentrum von Temesvar ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Aus unbekannter Ursache explodierte der Benzintank eines vollbesetzten Autobus, der im Nu in hellen Flammen stand. Unter den Insassen des Autobus brach eine Panik aus. Alle versuchten gleichzeitig aus dem brennenden Wagen zu kommen und zertrümmerten die Fensterscheiben und sprangen ins Freie. Hierbei erlitten sechs Fahrgäste zum Teil lebensgefährliche Schnitt- und Brandwunden. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Drei der Schwerverletzten ringen mit dem Tode.

Englands erster Gouvernör auf dem Boden der USA

BEGEISTERTER ABSCHIED DER KANADISCHEN BEVÖLKERUNG UND TRIUMPHALER EMPFANG IN WASHINGTON.

Niagara Falls, 9. Juni. Unter begeisterten Huldigungen entließ die kanadische Bevölkerung die britischen Souveräne, die sich nach USA begaben, um zunächst die berühmten Niagara-Fälle zu besichtigen. Fast 500.000 Menschen wohnten dem feierlichen ersten Grenzübergang des englischen Herrschers in der Geschichte überhaupt bei. Aus Washington war Staatssekretär Cordell Hull herbeigeeilt, um König Georg VI und Königin Elisabeth zu begrüßen. In Hamilton hielt der Hofzug und dann in St. Katharina, von wo aus die beiden Souveräne im Kraftwagen die Niagara-Fälle besuchten.

Washington, 9. Juni. Der Sonderzug mit den britischen Souveränen, gezogen von zwei größten und modernsten amerikanischen Lokomotiven, traf gestern kurz vor Mittag auf dem Union-Bahnhof in Washington ein. Vom Union-Bahnhof, wo Präsident Roosevelt und Gemahlin das Königspaar erwarteten, ging es im Triumphzuge durch mehr als eine halbe Million Menschen Washingtons zum Weißen Haus. Es gab begeisterte Ovationen für das englische Herrscherpaar. Das Wetter war herrlich, was den Eindruck des Herrscherempfanges noch mehr erhöhte.

Blockade der englischen Konzeption in Tientsin

ENGLISCHER KREUZER BESCHOSS EIN JAPANISCHES FLUGZEUG BEI SWATAU. — IN HINKUNFT KEINE UNTERSUCHUNG GROSSER TRANSATLANTIK-DAMPFER DURCH JAPANISCHE SCHIFFE.

Hongkong, 9. Juni. Nach einem Zwischenfall in Schanghai, wo ein englischer Staatsbürger von japanischen Wachen innerhalb seines Fabriksgehöftes erschossen wurde, kam es nunmehr zu einem neuen Zwischenfalle. Ein englischer Kreuzer, der die Höhe von Swatau passierte, nahm ein japanisches Militärflugzeug, von dem der Kommandant annahm, daß es den Kreuzer überfallen werde, unter scharfes Flak-Feuer. Das Feuer war so heftig und wirkungsvoll, daß der Japaner rasch das Weite suchen mußte. Einige Schrapnelle explodierten in nächster Nähe des Flugzeuges. Man erwartet nun-

mehr einen Protest der japanischen Regierung.

Tokio, 9. Juni. (Avala.) Der »Asahi« meldet, daß die japanischen Marinebehörden beschlossen haben, die Blockade der britischen Konzeption in Tientsin vorzunehmen.

Tokio, 9. Juni. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte den Vertretern der Presse gegenüber, daß in Hinkunft bekannte große Transatlantikdampfer von japanischen Seestreitkräften nicht mehr aufgehalten und durchsucht würden.

In einer Abfallkiste erstickt.

Bukarest, 7. Juni. Ein tragisches Unglück ereignete sich in einer Petroleum-Raffinerie in Ploesti. In einem zugeklappten eisernen Behälter, der zur Aufnahme von Abfallprodukten diente, entdeckte man die Leiche eines seit einigen Tagen vermißten 13jährigen Knaben. Die behördliche Untersuchung ergab, daß der Knabe offenbar aus Neugierde in den eisernen Behälter geklettert war und daß der schwere Deckel zuschnappte, so daß der Junge erstickte.

Das Geheimnis, 113 Jahre alt zu werden.

Budapest (ATP). In dem ungarischen Städtchen Pecs lebt ein Greis von 113 Jahren, der in seiner Jugend unter Kossuth gegen Oesterreich gekämpft hatte. Die Langlebigkeit scheint in seiner Familie erblich zu sein, denn sein Großvater wurde 135 Jahre alt. Sein Vater allerdings, der immer etwas kränklich war, starb verhältnismäßig »jung«. Die Cholera raffte ihn, als er eben 85 Jahre alt geworden war, hinweg. Dem 113 Jahre alten Enkel dem es gesundheitlich recht gut geht, wurde die Frage vorgelegt, auf welche Weise man sein Leben verlängern könne. Johann Pinter lächelte und erteilte

den Rat, stets viel und gut zu essen, immer besonderen Wert auf geeignete alkoholhaltige Getränke zu legen, sich in keiner Weise etwas zu versagen, weder den Wein noch die Frauen, noch den Gesang, noch den Tabak zu vernachlässigen und fügte er hinzu, sein Gehirn niemals anzustrengen, denn dies schade am meisten.

Eine Tierstimmen-Sinfonie.

Der spanische Komponist Hernandez ließ kürzlich in Madrid seine Tierstimmen-Schallplatten-Sinfonie aufführen, die gewiß originell ist, mit Musik aber wenig zu tun hat. In jahrelanger Arbeit hat Hernandez die Stimmen sämtlicher erreichbarer Tiere auf Schallplatten aufgenommen, sie teils einzeln, teils zusammen nochmals auf Schallplatten gebracht und das Ganze dann als Sinfonie einem teils begeisterten, teils ablehnenden Publikum vorgesetzt. Die Aufführung dauerte anderthalb Stunden.

Verlobung im Fahrstuhl.

New York (ATP). Eine recht eigenartige Verlobungsfeier fand dieser Tage in New York statt. Der Besitzer einer bekannten Aufzugfabrik verlobte sich mit der Tochter des Inhabers einer Konkur-

Unser neuer Roman

In unserer morgigen Nummer (Sonntag) beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans:

Roswitha und die Gernot-Buben

von ELSE JUNG-LINDEMANN

Ein packendes, flüssig und natürlich geschriebenes Werk, dessen Sujet teils in Europa, teils in der holländischen Kolonie Angola spielt. Else Jung-Lindemann, heute wohl eine der bekanntesten Schriftstellerinnen der neuen Generation, liest sich derart, daß man glaubt, einen Film vor sich abrollen zu sehen; sie ermüdet nie, nie ergeht sie sich in weitschweifigen Nebensächlichkeiten. Ihre Charaktere sind plastisch greifbar, wohldurchdachte Menschentypen der heutigen Zeit handeln und wandeln im Geschehen ihrer Werke. Die Heldin des Romans, die schöne wunderbar charakterisierte Frau Roswitha, die drei kleinen Gernot-Buben, Leonore Lindt, eine Frau voll verständnisvoller Liebe und Entsagung, der Fabrikant Gernot, der zwischen drei Frauen schwankt und dann doch noch das wahre Glück findet — alles das sind Gestalten, wie sie eben nur eine Else Jung-Lindemann hinzustellen versteht. Wir sind überzeugt, daß wir mit diesem Roman den ungeteilten Beifall unseres Leserkreises finden werden.

renzfirma. Das junge Paar suchte sich als Ort für die Feier den größten Lift der Welt, der im Empire State Building den Verkehr zwischen dem Erdgeschoß und dem obersten Stockwerk vermittelt, aus. 34 Personen wohnten dem Fest bei, das drei Stunden dauerte, während deren der Lift sich ohne Unterbrechung vom Erdgeschoß bis zum Dach und zurück bewegte.

* Bei dicken Leuten erweist sich das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Eine Ausstellung von Irrenkunst

Auf die Anregung eines spanischen Irrenhausdirektors wird im kommenden Sommer eine Ausstellung von Gemälden veranstaltet werden, die Geistesranke in den Anstalten geschaffen haben. Nach der Ansicht namhafter Kunstverständiger sollen sich unter diesen Schöpfungen erste Kunstwerke befinden, deren Urheber zum Teil gemeingefährliche Geistesranke sind. Aerzte und Fachleute zeigen für die Ausstellung großes Interesse und sorgen dafür, daß einige besonders abschreckende und krankhafte Bilder nicht der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Schlagfertig.

Backfisch (der einen Professor der Zoologie foppen will): »Wie weit sind Sie den mit ihrem Werk über die Tiere?« Professor: »Ich stehe gerade vor der Gans«.

Bilder vom jugoslawischen Staatsbesuch in Berlin



Das jugoslawische Prinzregentenpaar nahm in den letzten Tagen vor der Abreise noch an einer ganzen Reihe von Veranstaltungen teil. So waren sie (Bild links) bei Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels zum Tee in Schwanenwerder zu Gast, wo sie von den Kindern des Reichsministers mit Blumensträußen begrüßt wurden. Neben I. K. H. Prinzessin Olga Frau Goebbels, rechts Reichsminister Dr. Goebbels; Staatsminister Dr. Meißner. — In Begleitung von Generalfeldmarschall Göring besichtigte S. K. H. Prinzregent Paul das Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz (Bild Mitte). — Unser drittes Bild (rechts) berichtet von der Rundfahrt auf den Havelseen, die die hohen Gäste gemeinsam mit Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring auf der Motorjacht »Crin II« unternahmen. (Weltb.-Wag.-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 9. Juni

Höhepunkt der „Ball-Saison“

FREILICHTTHEATER OHNE VORHANG. — DIE LÖWEN DER BÜHNE HOLTEN SICH EINEN EINGERAUMTEN SIEG. — DAS RESULTAT IM GRASE VERSIKERT.

Wochenlang lag auf den Kreisen, die für Sport, darstellende Kunst und für die Entwicklung der lokalen Presse irgendwie Interesse haben, eine schwüle und bange Frage: Wer gewinnt das große Fußballtreffen zwischen den Söhnen Thalias und den Arbeitern am »sausenden Webstuhl der Zeit«? Der gestrige Tag brachte die entspannende und glückliche Lösung dieser Frage, an der ein von rund 2000 Zuschauern gebildetes und sich völlig dem Ausnahmezustand dieser Begegnung unterworfenen Publikum unmittelbar interessiert war. Schon mehr als eine halbe Stunde vor Beginn des großen Sporttheaters drängten sich die Hunderte vor dem Einlaßtor des »Železničar«-Stadions, um einmal »Sport« als Theater zu erleben.

Mit einer geringen Verspätung von kaum fünf Minuten wurde das Zeichen zum Beginne gegeben. Auf der vollbesetzten Tribüne und dem dicht umsäumten Stadion herrschte brennende Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Die lustige Überraschung war nicht gering, als die »TintenkuIs« unter den Klängen des Gladiatorenmarsches einen sieben Meter langen Gänsekiel über ihren Häuptern als Geschenk für ihren Gegner vor die Tribüne brachten. Neuer, stürmischer Beifall, gemischt mit Salven Gelächters, setzte ein, als die Mimen in ihrer historischen und unhistorischen Kostümierung einmarschierten und ihren Gegnern das liebliche Wappentierchen des Journalismus überreichten: eine lebende Zeitungssente, die auf ihrem Halse mit sichtlichem Stolz die Köpfe der lokalen Blätter zur Schau trug. Der Schiedsrichter — dieses hohe Amt übernahm aus Freundlichkeit und im Hinblick auf seine engeren Beziehungen zu Presse und zu Bühnenleuten Herr Grenzpolizeikommissär Stevo Krajinović — stellte dem Publikum mit sichtlichem Behagen seine beiden Elf vor, die von den ausgerückten Photoreportern und Amateuren unter scharfes optisches Feuer genommen wurden. Ganz besonderer Beifall galt der als »Verkaufte Braute« kostümierten reizenden Soubrette Jelka Iglič, die den feierlichen Ankick vornahm und zum Zeichen der sichtlichen Anerkennung einen Rosenstrauß entgegennahm. Nachdem die beiden Mannschaftskapitäne (Rasberger und Kasper) ihre Mannen dem unsicheren Schicksal überlassen hatten, konnte es losgehen. Die Journalisten erhielten durch Los den östlichen Teil des Sportplatzes zugewiesen und hatten die Sonne vor sich, was insbesondere den braven Goalmann Žebot zu genieren schien. Das Publikum, das eine große »Schwimmerei« erwartet hatte, mußte zu seiner angenehmen Überraschung Situationen miterleben, die manchmal sehr stark an echten Fußball erinnerten. Es gab dramatische Momente, deren sich auch irgendeine Auswahl vom Lande nicht geniert hätte. Selbstverständlich wurde auch Allotria getrieben. Wenn ein Goal fiel und wenn der Strahlende, dem es zu verdanken war, von der »Ordensverleiherin« Jelka Iglič eine Kotillon-Medaille angeheftet erhielt, so ging der Tusch der Musikkapelle im Beifallsbrausen des Publikums unter. Beim Betrachten des Gesamtbildes wußten es Viele nicht, daß diese Größen des grünen Rasens bis zu einem hohen Prozentsatz erst zum ersten Male es mit einem Ball zu tun hatten. Die Prognose, nach welcher Skrbinšek den Ball mit Hamlet-Ueberlegungen behandeln würde, hat sich allerdings nicht erfüllt. Skrbinšek war ein Tor mann, der mit seiner Bravour buchstäblich an die wundervollen Robinsonaden eines Zamorra erinnerte. Halsbrecherisch waren die Vorstöße der beiden Stürmerreihen, mörderisch die Verteidigung —

besonders die »pfundige« — auf der Seite der Journalisten, die zusammen 225 kg wog.

Wenn der Journalisten-Goalmann Žebot sich auch mit zwei Pimpfen darüber unterhielt, was denn eigentlich ein »Corner« oder ein »Elfmeter« sei, so wußte er dennoch zwei Bälle mit fabelhaftem Elan abzuwehren. Der »goldene Franzl« war überhaupt in voller Form und wenn er einige Male ins Netz fallen ließ, so nur deshalb, um dem Gegner auch Chancen zu bieten... In beiden Teams wurden gestern wahre Fußballtalente entdeckt, deren Schiedsrichter Krajinović seine Anerkennung gleich an Ort und Stelle zum Ausdruck bringen mußte. Die ganz großen und heißen Momente vor den beiden Toren wurden von der Photoreportern unter Lebensgefahr geknipst. Einige Kamera-verschlüsse sollen gestern heißgelaufen sein. Die Sanitätstabelle mit den beiden sauberen Rotkreuzschwestern (den Damen Emma Starc und Branka Rasberger) mußte wiederholt eingreifen, da es auch Ohnmächtige gab. Der Arzt (Standerker) mit seiner verrosteten Luftpumpe konnte wahre Wunder der Aufpulverung vollbringen. Der »Outwacher« Božo war, abgesehen von seiner femininen Maskierung, ein wichtiger Gehilfe des Schiedsrichters, da er die Länge der Halbzeiten auf seinem Präzisionswecker ablas und von Zeit zu Zeit auch den Ball in die Mitte des Feldes schickte. Im Publikum, das zum großen Teile für die Mimen »drückte«, gab es eine sichtliche Panik — in den Auffassungen allerdings. Während die jüngere Welt die vorgeläuschten und sich von selbst ergebenden echten Fußballsituationen ernst nahm und immer wieder echtes »Tempo« forderte, schienen die Vertreter der älteren Generation das Gaudium für sich in Anspruch genommen zu haben. Dieser Teil des Pu-

blikums dürfte sich mit Recht darüber geärgert haben, allzu ernsten Fußball entgegennehmen zu müssen. Die diesbezüglichen Aufklärungen über die heiteren und ernsten Seiten dieses dramatischen Treffens dürfte jedoch die humoristische Zeitschrift »Toti list«, der durch das gestrige Match Stoff für einen halben Sommer geliefert wurde, schon demnächst geben. Sicher ist nur, daß das Resultat 4:3 (2:2) formell wohl gestimmt hat, doch ließe sich darüber debattieren... Einige besonders scharfe Beobachter — mit ihrem Anführer Edo Grom an der Spitze — wollen das Versickern des Ergebnisses im Grase bemerkt haben... Trotz dieser Hitzköpfigkeit einig. Sportbesessener kam es während des Spielverlaufes nicht zu den geringsten Zwischenfällen, wodurch den ganz spärlichen Polizisten reichlich Gelegenheit geboten wurde, ungestört dem von Kommissär Krajinović kostenlos erteilten »Schiedsrichterkurs« beizuwohnen.

Die zweite Halbzeit wurde harmonikamäßig verlängert, da Schiedsrichter Krajinović, von einer bestimmten guten Absicht geleitet, die Unterhaltung des Publikums unbedingt in die Länge zog. Ein Einspruch beim LNP ist unter diesen Umständen nicht zu erwarten. Als der Schiedsrichter das Schlußsignal gab, gab es für die beiden braven Mannschaften stürmischen Publikumsbeifall, der sich steigerte, als der »goldene Franzl« als unechter Zamorra und der Fußball-Hamlet im Triumph zur Tribüne getragen wurden. Die Besucher amüsierten sich vortrefflich und bedauerten es keineswegs, Zeugen eines der größten Ereignisse unseres Theatersports gewesen zu sein. Mehrere Sportklubs haben gestern in Sondersitzungen beschlossen, die Besten der beiden Teams für die kommenden Meisterschaftsspiele zu verpflichten, um dadurch dem Fußballsport frisches (wenn auch manchmal trübes) Blut zuzuführen. Dieser Bluttransfusion wird schon jetzt die größte Bedeutung beigemessen. Die beiden gestrigen Gegner erklären jedoch, mit dem gestern Erreichten restlos befriedigt zu sein.

Dixi.

Nachtuna, Luftüberfall!

IN DEN NÄCHSTEN TAGEN »FEINDLICHE« FLUGZEUGE ÜBER MARIBOR. — WIEDERHOLTE BOMBENABWÜRFE BEI TAG UND BEI NACHT. — VERSCHÄRFTE LUFTSCHUTZÜBUNG.

Wie in früheren Jahren, wird auch heuer in den nächsten Tagen eine großangelegte Luftschutzübung, und zwar mehrmals bei Tag und bei Nacht, in ganz Slowenien vorgenommen werden, um die Bevölkerung auf einen eventuellen Ernstfall, der jedoch einstweilen kaum im Bereiche des Möglichen liegt, vorzubereiten und die Öffentlichkeit mit den Abwehrmitteln für die passive Verteidigung vertraut zu machen. Vorgesehen sind mehrere Luftüberfälle durch »feindliche« Flugzeuge, die mehrmals am Tage und in der darauffolgenden Nacht über Maribor die tod- und verderbenbringenden Brand-, Spreng- und Giftgasbomben abwerfen werden. Das Datum des Luftüberfalles wird nicht genauer bestimmt, sodaß die Bevölkerung jeden Augenblick gewärtig sein muß, feindliche, durch Geschütz- und Maschinengewehrfeuer empfangene stählerne Vögel über sich auftauchen zu sehen. Die Vorschriften werden diesmal viel strenger gehandhabt werden als im Vorjahr.

Sobald die Alarmsignale ertönen, hat jedermann, der sich im Freien befindet, sofort das nächste Haus aufzusuchen und darin bis zum Signal »Gefahr vorüber« zu verharren. Das Verweilen an den Fenstern und Haustoren ist, weil »gefährlich«, untersagt. Die Fuhrwerke haben unverzüglich eine weniger verkehrsreiche Straße aufzusuchen und dort an der rechten Seite Aufstellung zu nehmen. Die Fenster sind sofort zu schließen, ebenso die Geschäftseingänge, die auch die Rolläden herabzulassen haben. Die mit »Giftverseucht« ge-

kennzeichneten Stellen sind bedingungslos zu meiden, auch von jenen Personen, die sich, ausgenommen von der obigen Bestimmung, im Freien aufhalten müssen.

In der darauffolgenden Nacht wird die Straßenbeleuchtung bis Mitternacht ausgesetzt. Die Häuser sind vollständig zu verdunkeln, auch nach der Hofseite, diesmal auch jene Gebäude, die im Vorjahr von dieser Bestimmung ausgenommen waren. Wo die Lichter unbedingt brennen müssen, sind sie dunkelblau zu beschatten und auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Dies gilt auch für die Lampen der Fahrzeuge. Zwecks Sichtbarmachung im Dunkeln werden die Randsteine der Gehsteige durch weißen Kalkanstrich kenntlich gemacht werden.

Als Richtlinie gilt der Grundsatz, daß alles vorzuziehen ist, daß Menschen und Objekte aus der Luft nicht oder höchstens nur undeutlich gesehen werden. Zuwiderhandelnde werden im Sinne der geltenden Bestimmungen streng bestraft werden.

Überraschungen — das Zeichen der Zeit

Unsere Leser werden sicherlich schon vernommen haben, daß uns Zeiten in Aussicht gestellt werden, in denen wir nicht mehr zu essen brauchen. Man wird einfach eine Pille verschlucken, die den Magen vollauf sättigen wird. Das wäre zwar recht schön, aber der Mensch käme dann um den Genuß und die Gürtel müßten wohl ziemlich eng geschnallt werden.

Einstweilen sind wir noch nicht soweit.

Essen ist keine Sünde, es ist ein Genuß, auf den wir noch nicht verzichten wollen, obwohl die Industrie bereits Nährpillen erzeugen könnte, die wir einnehmen könnten wie jetzt Aspirin. Slowenien kennt so viele Mittel zur Hebung des leiblichen Wohl, daß es nicht wundernehmen kann, wenn behauptet wird, der Fremdenverkehr sei bei uns wegen der entwickelten Nahrungsmittelindustrie auf einer so hohen Stufe. Wer einmal die Ljubljanaer Mustermesse besucht hat, weiß davon zu berichten, daß dieses Wirtschaftsfach auch hier etwas Exquisites zu bieten imstande ist. Die Besucher der heurigen Frühjahrsmesse, die bis Montag, den 12. d. dauert, werden sich davon vollauf überzeugen können. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die auswärtigen Besucher auf der Bahn bis 17. d. nur den halben Fahrpreis entrichten.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend heiter, Temperatur weiterhin rasch im Anstieg, lokale Gewitter nicht ausgeschlossen, besonders im Gebirge.

Die Fronleichnamsprozession

Unter dem üblichen großen Gepränge fand gestern vormittags die traditionelle Fronleichnamsprozession durch die Straßen der Stadt Maribor statt. Das Wetter hatte Nachsicht und schenkte uns einen prachtvollen Sommertag, weshalb viele Tausende der Prozession beiwohnten. Das Allerheiligste trug Fürstbischof Dr. Ivan Tomažič in Begleitung der gesamten Geistlichkeit. In der Prozession schritten unter den Klängen der Musikkapellen die Spitzen der Behörden, darunter Vizebürgermeister Žebot, die beiden Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Vertreter der übrigen Zivil- und Militärbehörden, Ämter und Anstalten, die Schulpjugend, katholische Organisationen mit Fahnen und Bannern und ein langer Zug der Gläubigen. Die Ehrenkompagnie stellte die hiesige Reserveoffiziersschule, die auch die üblichen Salutschüsse exakt abgab.

Samstag als Abschluß der Antituberkulosenwoche

Schmückt Eure Fenster mit dem roten Doppelkreuz!

Am morgigen Tage (Samstag, den 10. d. M.) geht die heurige Antituberkulosenwoche zuende. Aus diesem Anlaß findet morgen noch ein Samstag statt, der unseren menschenfreundlichen Mitbürgern ganz besonders ans Herz gelegt wird, geht es doch darum, daß unsere Stadt auch bezüglich des materiellen Erfolges der Antituberkulosenwoche nicht hinter den übrigen Städten zurückbleibt.

Die Stadt Maribor steht bereits seit einigen Tagen im Zeichen des roten Doppelkreuzes. Es gibt aber noch immer etliche Häuser, die noch dieses traditionellen Schmuckes der alljährlich wiederkehrenden Antituberkulosenwoche entbehren. An die betreffenden Hausbesitzer bzw. Wohnungsinhaber ergeht deshalb neuerdings die höfliche Bitte, sich die kleinen Fähnchen mit dem roten Doppelkreuz zu besorgen (beim Portier des OUZD, Marijina ulica 13) und damit ihre Fenster bzw. Schaufenster zu schmücken.

Ein neues Auto um — 5 Din!



Sonntag, den 11. d. findet die allseits mit Spannung erwartete Wohltätigkeits-tombola unseres Roten Kreuzes statt. Das gewaltige Interesse, das sich in allen Bevölkerungskreisen für diese bevorstehende Großtombola bemerkbar macht, ist um so begreiflicher, als der Hauptgewinner ein vollkommen neues viersitziges Luxusauto der Marke »Opel« erhält, das bereits seit einiger Zeit im Schaufenster der Firma »Weka« in der Aleksandrova cesta ausgestellt ist. Aber auch die übrigen au-

gestellten Gewinne werden allseits bewundert und bestaunt. Die Zahl der Gewinne geht in die Hunderte; an Haupttreffern gibt es über 40! Eine Tombolakarte kostet nur 5 Dinar!

m. Auszeichnungen im Gendarmeriedienst. Im Gendarmeriedienst wurden für vorzügliche Dienste ausgezeichnet: der Mariborer Gendarmeriekommandant Hauptmann Mavorin Mavrič mit der goldenen Medaille, mit der silbernen Medaille hingegen die Postenkommandanten Alois Bajec in Tezno, Stefan Tkaličič in Radvanje, Franz Cizelj in Sv. Lenart, Alois Kačičnik in Sv. Marjeta, Matthias Danelič in Mežica und Georg Karapandža aus Javnik.

m. Auszeichnungen unserer Mittelschüler. Der französische Konsularagent in Maribor, Rechtsanwalt Dr. Rapotec verteilte dieser Tage im Namen des Französischen Zirkels Auszeichnungen und Buchspenden jenen Mariborer Mittelschülern, die im französischen Sprachunterricht im soeben abgeschlossenen Schuljahr die besten Erfolge erzielt hatten. Am klassischen Gymnasium erhielten: die silberne Medaille der Septimane Ernst Gračner, die bronzene Medaille die Oktavinerin Liliane Barlé und der Sextaner Franz Plemenitaš. Buchspenden erhielten Ivan Krepfl (VIII. Kl.), Ivan Kovačič (VII.), Anton Rajšp (VI.), Franz Kores (VI.), Bogdan Pogačnik (VII.), Ladislav Ziger (V.), Bax Bitin (VII.), Ivan Kajba (VI.), Karl Kale (V.) und Alois Frangeš (IV.). — Am Realgymnasium erhielten die silberne Medaille Alexandra Kotnik, Hubert Bender und Uroš Domicelj, Buchspenden hingegen Sonja Kotnik, Friedrich Viher, Franz Geč, Amalie Kessler, Georg Kolenc, Dušan Zavadlav, Ziva Fornazarič, Elise Hermann, Silva Kotnik und Franz Kokolj.

m. Bergsteigertreffen in Sv. Jernej. In dem idyllisch gelegenen und ob seiner wunderbaren Aussicht vielgerühmten Sv. Jernej ober Muta fanden sich gestern in stattlicher Anzahl die Mariborer Bergsteiger ein, zu denen sich auch zahlreiche heimische Ausflügler gesellten. In dem 1004 Meter hochgelegenen Kirchlein wurde ein Gottesdienst mit anschließender Prozession gefeiert, worauf die Jugend mit verschiedenen Gaben überrascht wurde. Das Wort ergriffen auch der Obmann der Filiale Maribor des Slow. Alpenvereines Dr. Bergoč sowie Direktor Dr. Tominšek, der Obmann des Vereines »Jadrane Kralj und der Bachernpoet Zoržut, während ein Männerchor unermüdlich sang.

m. Am Realgymnasium in Maribor finden die Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse am 24. Juni statt. Die Gesuche (10 Dinar Stempel) sind in der Zeit vom 20. bis 23. Juni einzurichten. Beizulegen sind der Geburtsschein und das Zeugnis von der absolvierten 4. Volksschule, die mit wenigstens 4 Dinar zu stempeln sind.

m. Aus dem Männergesangsverein. Heute, Freitag gemischte Chorprobe. Beginn pünktlich um 20.30 Uhr.

*** Billige und prima Uhrreparaturwerkstätte;** für jede Uhr Garantie bei M. Ilgerjev sin, Gosposka 15. 399

m. Ein gewalttätiger Hausknecht. In Sv. Marjeta ob Pesnici wurde die 37jährige Besitzerin Anna Sekolec von dem bei ihr bediensteten Knecht Stefan A. überfallen und mit einer Axt am Kopfe lebensgefährlich verletzt. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

*** Meerfische,** täglich frisch, Laško-Bier u. prima Weine. Gastwirtschaft M. Plauc.

m. An edle Menschenherzen wendet sich ein mittelloser, kranker Invalide mit sechs Kindern mit der innigen Bitte um kleine Spenden, die auch die Schriftleitung des Blattes übernimmt.

m. Spende. Für die arme alte Frau in Črešnjevi bei Gornja Radgona spendete »Ungenannt« 20 und für den armen Invaliden mit sechs Kindern 50 Dinar. Herzl. Dank!

m. Unfälle. In Ranca stürzte der 16jährige Besitzersohn Josef Kerenčič vom Morrad und brach sich den linken Arm. — In Sv. Marjeta fiel der 38jährige Besitzer Franz Sinkovec vom Heuboden und zog sich eine gefährliche Kopfverletzung zu. — In Slov. Konjice wurde der 23jährige Hilfsarbeiter Ignaz Pribežnik beim Holzschwimmen von einem Baumstamm ge-

Gräßlicher Tod unter den Rädern eines Lastkraftwagens

EIN 17JÄHRIGES MÄDCHEN HEUTE FRÜH VOR DEM HAUPTBAHNHOF VOM TODE EREILT. — EIN NEUES OPFER DER EIGENEN UNVORSICHTIGKEIT.

Heute bald nach acht Uhr früh ereignete sich an der Einmündung der Kolodvorska ulica in die Aleksandrova cesta gegenüber dem Stiegenaufgang zum Hauptbahnhof ein folgenschweres, gräßliches Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Um diese Zeit fuhr der Fleischtransportwagen der Firma Benko, aus Murska Sobota kommend, vorschriftsmäßig die Aleksandrova cesta herab. Der Wagenlenker August Trstenjak gab das vorgeschriebene Hupensignal und wurde ihm von dem an dieser Straßenkreuzung postierten Verkehrswachmann die Fahrt in gerader Richtung auch freigegeben. Zum Unglück stand vor dem Palais der »Ljudska samopomoč« ein Autobus, der dem Chauffeur Trstenjak die Aussicht auf die Kolodvorska ulica am Eck verdeckte. In diesem Augenblick kam ein junges Bauernmädchen auf einem Herrenfahrrad die Kolodvorska ulica herabgefahren und wollte offensichtlich — das Zeichen des Wachmannes mißverstehend oder nicht beachtend — in die Hauptstraße einbiegen. Im Bruchteil der folgenden Sekunde prallte es mit dem Fahrrad in den rechten vorderen Kotflügel des Lastkraftwagens und wurde gleichzeitig unter die rückwärtigen Doppelreifen

geschleudert. Das Rad ging dem Mädchen über den Kopf, der vollständig zerquetscht wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Außerdem wurden der Bedauernswerten beim Anprall die Beine und Arme gebrochen.

In der Toten wurde durch einen zufällig vorbeikommenden Staatsbahner, der sich als ihr Verwandter erwies, die 17jährige Pflege Tochter des Besitzers Peter Weinberger in Pesnica, Marie Verzelj, erkannt. Das Mädchen brachte, wie des öfteren zuvor, auch heute Milch zur Stadt und gab diese an die Kunden ab. Die leeren Milchkannen hatte es auf der Lenkstange des Fahrrades aufgehängt.

An dem Unfallort hatte sich bald darauf eine Polizeikommission mit Polizeiarzt Dr. Zorjan, Inspektor Cajnko und Ing. Keršič als Sachverständigen eingefunden, die den Lokalauschein vornahm. Die Kommission stellte fest, daß den Wagenlenker nicht die geringste Schuld trifft und daß das bedauernswerte Mädchen ein Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit geworden ist. Auch dieser Vorfall zeigt, wie notwendig es die Radfahrer haben, bei Einmündungen in andere Straßen größte Vorsicht bei ganz verlangsamtem Tempo obwalten zu lassen.

Auch das zweite Opfer der Liebestragödie gestorben

DIE HINTERGRÜNDE DER SCHRECKLICHEN BLUTTAT IN DER KOROŠKA CESTA

Wie bereits in der Donnerstagnummer unseres Blattes berichtet, spielte sich Mittwoch in den Morgenstunden in der Koroška cesta 24 eine Tragödie ab, die zwei junge Menschenleben forderte. Die 27jährige, beim Zahntechniker Jawurek be schäftigt gewesene Köchin Anna Založnik, die von ihrem Geliebten, dem 28-jährigen Fleischergehilfen Johann Uršič in das Hinterhaupt geschossen worden war, wurde von der Rettungsabteilung unverzüglich ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo sie jedoch schon in den Mittagstunden der tödlichen Verletzung erlag.

Wie man nachträglich in Erfahrung bringen konnte, scheint das Verhältnis in der letzten Zeit zwischen den jungen Leuten etwas gespannt gewesen zu sein. Ausschlaggebend war jedenfalls der Umstand

daß Uršič einen Teil des beim Fleischerhauer Filipič einkassierten Geldes für sich behielt. Das Mädchen kündigte ihm die Liebe, was den jungen Mann derart in Erregung versetzte, daß er in den Tod zu gehen beschloß, gleichzeitig wollte er aber auch seine Auserwählte mit ins Grab nehmen. Uršič beschaffte sich eine Pistole und kehrte Dienstag abends aus der Gegend von Konjice, wo er sich einige Tage aufgehalten hatte, nach Maribor zurück. Mittwoch in den frühen Morgenstunden betrat er unerwartet die Schlafkammer der Založnik. Es folgte ein kurzer Wortwechsel, worauf schon die drei Schüsse fielen. Als dann das Mädchen zusammenbrach, richtete Uršič die Waffe gegen sich und entleerte sich durch zwei Schüsse. Beide Leichen wurden in die Totenkammer nach Pobrežje überführt

troffen, wobei er einen Rippenbruch erlitt. — Dem 44jährigen Hilfsarbeiter Anton Jeromil explodierte eine Bierflasche in der Hand, wobei er schwere Fleischverletzungen davontrug. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht. Die Meteorologische Station in Tezno kündigt Wolkenbildung bei veränderlichem Warmwetter an. Die Temperatur betrug gestern nachmittags 24,4, heute, Freitag, morgens 9,3 Grad.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 11. Juni findet der Gemeindegottesdienst vorher um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Fronleichnamstag. Diesmal meinte es die Sonne wirklich gut! Obwohl es kalendermäßig noch gar nicht Sommer ist, so gab uns das Wetter diesmal ausgiebigen Vorschub und erfreute uns gestern mit einer Wärme, deren sich auch der Juli nicht zu schämen brauchte. Einen schönen Festtag hätte es nicht geben können. Die große Fronleichnam-Stadtprozession, die sich in der herkömmlichen Ordnung vollzog, wies eine starke Beteiligung auf. Das Allerheiligste trug Abt Peter Jurak. — In der Sann wurde fleißig geschwommen, getaucht und »gesudelt«, denn unser letzter Artikel hat Wunder gewirkt, die

c. Vom zweiten Stock gestürzt. In Gaberje stürzte das sechs Jahre alte Töchterchen Johanna des Chauffeurs Herrn Golob vom zweiten Stock auf die Straße und blieb mit gebrochenen Armen und Beinen liegen. Der Rettungsdienst brachte das Kind ins Krankenhaus.

c. Die Aufnahmeprüfungen am hiesigen staatlichen Realgymnasium mit den humanistischen Parallelklassen finden am 24. und 26. Juni statt und zwar am 24. d. für die erste Klasse der humanistischen Abteilung und am 26. Juni für die erste Klasse des Realgymnasiums. Die Aufnahmegesuche müssen bis zum 23. Juni bei der Direktion der Anstalt abgegeben sein. Die Gesuche sind mit einer 10-Dinar-Stempelmarke zu versehen. Beizulegen sind der Geburtschein und das letzte Schulzeugnis. Den Aufnahmeprüfungen haben

Leo-Kino

Esplanade-Tonkino. Das Meisterwerk der franz. Produktion »Rasputin« mit Harry Baur und Marcel Chantal in den Hauptrollen. Ein grandioser Film, in dem zum ersten Male die Tragödie der russischen Geschichte und das Schicksal der Dynastie Romanow geschildert wird. Ein Film von größtem Format, eine Höchstleistung der Kinematographie. — Es folgt der Lustspielschlag »Der königliche Tenor« mit Leo Slezak, Willy Eichberger, Lucie Englisch und Rose Stradner.

Burg-Tonkino. Heute, Freitag, zum letzten Mal der große Sonja-Henrie-Film »Polarlicht«. Ein Erlebnis für jeden Bewunderer der unvergleichlichen Eiskunstläuferin. — Am Samstag der kriminal-avanturistische Sensationsfilm »Der grüne Kaiser« mit Gustav Diehl in einer Doppelrolle. Ferner wirken mit Carola Höhn und Hilde Hildebrand. Eine mysteriöse und nervenaufpeitschende Handlung, die jeder mann in seinen Bann zwingt. — In Vorbereitung: »Das Mädchen aus Paris«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Goldplünderer«, ein großartiger Cowboy-Film, voll von waghalsigen Erlebnissen und mutigen Begebenheiten. Der Kampf um das Gold und die Liebe. Wildwest mit seiner Romantik und Abenteuerlust. In den Hauptrollen die Publikumsliebhaber Buck Jones und Cecilia Parker. — Es folgt der große Kriminalfilm »Die Tochter der Drakule«.

Apothekenachrichten

Bis Freitag, den 9. d. versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Mavrer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28.12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 10. Mai.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 17 Jugendstunde. 18 RO. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 17 Vokalkonzert. 18.05 Schüleraufführung. 19 Die kleinen Harmonikaspieler konzertieren. 20 Volkslieder. 21 Konzert Zinka Kunc-Milanov. — **Sofia,** 18 Volksmusik. 18.30 Mandolinenkonzert. 20 Konzert. — **Berlin,** 19 Aus Opern. 20.15 Konzert. 22.30 Tanzmusik. — **Beromünster,** 19.30 Konzert. 22 Unterhaltungsmusik. — **Breslau,** 19.30 Bunte Stunde. 20.15 Walzerabend. — **Budapest,** 12 Zigeunermusik. 18 Konzert. 19.25 Klavierkonzert. 21.15 Tanzmusik. — **Deutschlandsender,** 19.15 Zur Unterhaltung. 20.15 Bunter Abend. — **Leipzig,** 19 Frauenchor. 20.15 Bunter Abend. — **London,** 19.30 Hörspiel. 20 Festkonzert aus dem Music-Hall. — **Mailand,** 19.25 Pl. 21 Operette. — **München,** 19 Gesang. 22.20 Tanzmusik. — **Paris,** 19 Konzert. 20 Hörspiel. — **Prag,** 17.45 Vokalkonzert. 19.25 Leichte Musik. 20 Bunter Abend. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Sinfoniekonzert (aus Berlin). — **Strasbourg,** 19 Konzert. 21 Bunter Abend. — **Toulouse,** 19 Konzert. 20.30 Hörspiel. — **Warschau,** 18.30 Violinkonzert. 20 Polnische Musik. — **Wien,** 14.10 Pl. 16 Konzert. 18 Vortrag. 20 Operette von R. Strauß.

sich nur jene Schüler(innen) zu unterziehen, die in den Jahren 1926 bis einschließlich 1929 geboren wurden.

c. Kino Metropol. Heute, Freitag, zum letztenmal der Lebensroman des naiven afrikanischen Helden »Spahia«. — Samstag und Sonntag: »Liebe kann lügen«, ein deutschsprachiger Film mit Karl Ludwig Diehl, Dorothea Wieck und Jutta Freyba.

Die unaussprechliche Zeile.

Schlagerling wird langsam alt, auch die Augen wollen nicht mehr so recht mit. Also geht er zum Augenarzt und läßt sich eine Brille verschreiben. Der untersucht seine Augen gründlich, zeigt auf eine Tafel mit vielen gedruckten Buchstaben, große und kleine: »Können Sie die Zeile oben lesen?«

Schlagerling äugt wie Luchs: »Lesen schon, Herr Doktor, aber nicht aussprechen.«

Wirtschaftliche Rundschau

Die Kölner Bechliffe

DIE JUGOSLAWISCH-DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSVERHANDLUNGEN.

Wie aus Berlin vom 8. d. M. berichtet wird, sind am Mittwoch die Wirtschaftsverhandlungen des Deutsch-süd-slawischen Regierungsausschusses, die in Köln stattfanden, mit der Unterzeichnung verschiedener Abkommen und Protokolle abgeschlossen worden.

Die Vereinbarungen regeln die Beziehungen zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und Südslawien bis zu dem Zeitpunkt, in dem das Protektorat in das deutsche Zollgebiet einbezogen wird. Einstweilen wird sich der Warenaustausch zwischen dem Protektorat und Südslawien in den bisherigen Formen vollziehen. In diesem Rahmen wird sich auch bei einer Steigerung der Bezüge des Protektorats eine Störung des Verrechnungsverkehrs vermeiden lassen, weil gleichzeitig die Ausfuhr des Protektorats nach Südslawien im erforderlichen Umfang gesichert worden ist.

Im Zusammenhang damit hat sich die südslawische Nationalbank bereit erklärt, eine Aufhebung des vor einiger Zeit gegenüber dem Protektorat eingeführten Clearing-Scheck-Verfahrens zu veranlassen. Der Verrechnungsverkehr zwischen

Südslawien und dem Protektorat wird sich daher in Zukunft wieder zum Paritätskurs abwickeln.

Außer der Behandlung von Fragen, die sich aus der Errichtung des Protektorats ergaben, wurden neue Möglichkeiten zur weiteren Intensivierung des deutsch-südslawischen Wirtschaftsverkehrs geprüft. Hierbei stand die Frage der Stabilisierung des Kurses der Reichsmark-Clearingschecks im Vordergrund der Erörterungen. Es ist gelungen, eine Regelung zu finden, die vom Standpunkt der deutschen sowie der südslawischen Einfuhr die bestmögliche Lösung darstellt. Die näheren Einzelheiten hierüber werden bekannt gegeben werden.

Es wurde auch vereinbart, daß der bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommene Abschluß einer Vereinbarung über Doppelbesteuerung und über die Gewährung von Rechtshilfe in Steuerveranlagungs- und Steuerbetreibungssachen beschleunigt werden soll. Spätestens bis zum August 1939 werden auch Verhandlungen über die Regelung der südslawischen Vorkriegsanleihen beginnen.

Der Welthandel im ersten Vierteljahr 1939

Berlin, 8. Juni. Nach Feststellungen des Statistischen Reichsamtes in Berlin hat sich der Wert der Außenhandelsumsätze von 53 Ländern, auf die etwa 90 bis 95 Prozent des Welthandels entfallen, vom letzten Viertel des Jahres 1938 zum 1. Quartal 1939 um 5,8 Prozent vermindert. Der Rückgang scheint weitgehend saisonbedingt zu sein. Unter Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen kann festgestellt werden, daß die Umsätze des Welthandels sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie Ende des vergangenen Jahres gehalten haben. Ein großer Unterschied ist jedoch in der Ein- und Ausfuhrentwicklung festzustellen. Während in den europäischen Ländern die Einfuhr (minus 10,4 Prozent) weit stärker zurückgegangen ist als die Ausfuhr (minus 1,7 Prozent) ist die Entwicklung in den überseeischen Ländern umgekehrt: hier hat die Ausfuhr (minus 6,9 Prozent) stärker abgenommen als die Einfuhr (minus 4,3 Prozent). Wesentlich beigetragen zum Rückgang der europäischen Einfuhr hat England, das 16,3 Prozent weniger Waren aufnahm als im Vorjahr; gleichfalls be-

deutend sind die Einfuhrrückgänge bei Frankreich (minus 12,9 Prozent) und Italien (minus 23,7 Prozent). Bei weitem am besten gehalten hat sich Deutschland, das nur rund 3 Prozent weniger Waren im Ausland kaufte als früher und das lediglich aus dem Grunde, wie in Berlin versichert wird, weil die Ausfuhr rückgänge die Einfuhrmöglichkeiten über die Verrechnungskonten beschränkten. Deutsche Wirtschaftskreise versichern, daß der Ausfuhrschwund in den überseeischen Agrargebieten dazu beitragen möge, eine weitere Belebung des Handels mit dem Reich in die Wege zu leiten, das bekanntermaßen jederzeit gegen entsprechende Abnahme seiner Erzeugnisse bereit sei, landwirtschaftliche Rohstoffe und Nahrungsmittel in großen Mengen herbeizunehmen.

= **Viehmarkt in Doña Landava.** Am letzten, dieser Tage stattgefundenen Viehmarkt kosteten Stiere I. 4—5, II. 3—4, Kalbinnen I. 5—5,50, II. 3,50—4,50, Kühe I. 3, II. 2—2,50, Kälber I. 6—7, II. 5, — Fleischschweine 7—8 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

= **Die Obstexporteure** werden darauf aufmerksam gemacht, daß für das im Mo-

nate Juni ausgeführte Frischobst 30% des Fakturbetrages durch Sperrdinare ausgewiesen bzw. gerechtfertigt werden können, sofern es sich um die Ausfuhr nach den Devisenstaaten handelt. Diese Erleichterung hat nur einstweiligen Charakter.

Technisches Alledoi

Ist Beleuchtung Mode-sache?

Das französische Wort Mode ist mit »Zeitgeschmack« übersetzbar. Die Frage lautet dann: Ist Beleuchtung eine Angelegenheit des sich mit der Zeit ändernden Geschmackes? Nun, sie ist vor allem eine Notwendigkeit, denn ohne Licht können wir nicht sehen. Dieser Notwendigkeit müssen wir uns anpassen, d.h. die Art und Weise der Beleuchtung soll in erster Linie den Zweck erfüllen, dem sie zu dienen hat.

Ein Beleuchtungskörper soll gute Beleuchtung vermitteln, entweder um einen Raum im ganzen zu erhellen oder um einen bestimmten Platz mit Licht zu versorgen, damit man dort ohne Überanstrengung der Augen lesen, schreiben oder handarbeiten kann. Diesen Anforderungen entsprachen leider durchaus nicht alle diese »Modeschöpfungen«. Manche Schirme lenkten den Lichtstrom der Glühlampe völlig unzweckmäßig, andere gaben dem Licht eine unerträgliche Farbe. Dann gab es wahre Ungetüme von Leuchten, die den Anschein erweckten, als seien sie die Hauptsache im ganzen Raum. Sie erinnerten an den Zierat, mit welchem einst alles Hausgerät so überladen wurde, daß man meinen konnte, es käme mehr auf das Beiwerk als auf die Möbel an. Mit der Veredlung des Lichts haben die geschmacklosen Leuchten so wenig zu tun wie der Ausputz der Tischlereierzeugnisse mit deren Schönheit oder Brauchbarkeit.

Wer sein Heim neuzeitlich eingerichtet hat, sollte veraltete Formen der Leuchtgeräte ebenfalls aus seinen Räumen bannen und Leuchten verwenden, die ihrer Form nach heute zeitgemäß sind und auch dem Verwendungszweck voll gerecht werden. Daß man als Leuchte im Herrenzimmer nicht eine solche wählt, die über den Esstisch gehört, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich sollte es sein, Form und Art aller Leuchten, die überhaupt in der Wohnung verwendet werden, so auszuwählen, daß sie zum ganzen Raum passen, zur Farbe der Wände und

Fenstervorhänge wie zur Form der Einrichtungsgegenstände. Auch die Ständerleuchten und deren Schirme sind nicht allein danach auszusuchen, wie sie im Laden gefallen, sondern wie sie an Ort und Stelle wirken werden. Stets aber ist das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß man solche Leuchten kauft, die helles, angenehmes Licht ohne eine Spur von Blendung liefern.

Wer sich neu einrichtet, ist sehr bedacht darauf, alles möglichst schön und einheitlich, dem geläuterten Zeitgeschmack entsprechend zu wählen. Diese Sorgfalt und Mühe, alles zu einander passend auszusuchen, muß auch bei der Auswahl der Leuchten angewendet werden, und ferner sollte man besonders die Anzahl der Leuchten nicht zu knapp halten, denn es macht ja das Heim erst so recht wohnlich, wenn man überall reichliches Licht zur Verfügung hat.

Eine gute Heimbeleuchtung ist also zuerst eine selbstverständliche Notwendigkeit aus hygienischen Gründen, denn gutes Licht schont die Augen. Sie ist aber auch ein Zeichen des guten Geschmackes, und darum gehören in jede gepflegte neuzeitliche Wohnung auch neuzeitliche Leuchten, deren Form sich der Umgebung gut einfügt.

Bücherschau

b. **Die Wiener Bühne.** Illustrierte Halbmonatsschrift, Wien. Heft 12. Preis 60 Pfennig.

b. **Gospodinja.** Monatsschrift für die Hausfrau. Organ des Hausfrauenverbandes. Ljubljana. Nr. 6. Jahresabonnement 25, Einzelnummer 2,50 Dinar.

b. **Land an der Adria.** Ferien in Jugoslawien. Von Ellen Fechner. Volk- und Reich-Verlag, Berlin. Reiseskizzen aus Jugoslawien. Mit prachtvollen Aufnahmen aus allen Teilen des Staates. Jugoslawien mit den Augen eines Naturfreundes aus Deutschland gesehen. Mit interessanten Beschreibungen der markantesten Gegenden. Die riesigen Wälder Jugoslawiens, die reißenden Flüsse, die donnernden Wasserfälle, die hohen Berge und die fruchtbare Ebene, vor allem aber das liebliche Gestade unserer Adria wird in einer Weise geschildert, die dartut, mit welcher Freude der Verfasser die Schönheiten unserer Heimat betrachtet hat.

b. **Illustrierte Zeitung Leipz.g.** Die erste Juninummer dieser illustrierten Wochenschrift ist anlässlich des Staatsbesuches des jugoslawischen Prinzregentenpaares in Deutschland Jugoslawien gewidmet und bringt eine Reihe von Aufnahmen von Landschaften und Persönlichkeiten unseres Staates. Preis 1 Mark.

b. **Die Neue JZ — Illustrierte Zeitung.** Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin. Nr. 22. Illustrierte Wochenschrift. Mit interessanten Abbildungen a. Land und Leben. Preis 20 Pfennig.

Unsere Kuesengeschichte

Nur noch vier Wochen!

Eine Skizze von Horst Thiele

Roland Starcke verließ das Sprechzimmer des Arztes und schritt den ziemlich langen Korridor entlang. Als er auf das Treppenhaus hinaustreten wollte, fiel ihm ein, daß er auf dem kleinen Tisch im Wartezimmer seinen silbernen Drehbleistift hatte liegen lassen. Er kehrte nochmals um. Dabei waren seine Gedanken bei den Worten, die Dr. Amend eben ausgesprochen hatte. »Ein bißchen schonen — mein Lieber, die Nerven sind etwas angegriffen — ich verschreibe Ihnen ein paar Tabletten — Sie werden sehen — in ein paar Wochen ist alles in bester Ordnung mit Ihnen!«

Da lag übrigens der vergessene Bleistift. Roland Starcke war der letzte der Wartenden gewesen. Er steckte den Bleistift zu sich und wandte sich wieder zum Gehen, als er plötzlich Dr. Amends tiefe, ein wenig knarrende Stimme vernahm. Die Tür zum Sprechzimmer war nur angelehnt.

»... tut mir leid, der arme Kerl! Aber die Wahrheit darf man ihm nicht sagen!«

»Glauben Sie denn wirklich, Herr Dok-

tor«, fragte der Assistent, »daß es keine Hilfe gibt?«

»In spätestens vier Wochen ist es aus, mein lieber Ruge — den Gehirnschlag, der kommen muß, hält keine ärztliche Kunst mehr auf — — —«

Wasser plätscherte in ein Becken.

Roland Starcke fühlte seine Beine nicht mehr. Er stand da, als sei ihm der Boden unter den Füßen weggerissen worden. Er wollte in das Sprechzimmer gehen, aber dann stand er auf der Straße. Er hätte nicht sagen können, wie er die Treppe hinabgegangen war. Einige Leute, die an ihm vorbeigingen, sahen ihn verwundert an, so bleich und verstört war sein Gesicht. Starcke preßte die Hand auf das Herz, das wie ein schwerer Hammer dröhnte. Während er dann langsam, wie ein alter Mann weiterschritt, hörte er eine knarrende, tiefe Stimme:

»In spätestens vier Wochen ist es aus, mein lieber Ruge —«. In einem Monat spätestens! Mitten hinein in die Lebensfreude, in alle Vorsätze, in alles Hoffen und Planen hinein sagte eine Stimme hart

und endgültig: »In vier Wochen ist es aus!«

Roland Starcke sah nichts, als er durch die Straßen schritt. Sein Blick war nach innen gerichtet, seine Gedanken kreisten nur um die Frist, die ihm noch gegeben war. Er vermochte auch jetzt nicht nach Hause zu gehen; seine Frau hätte ihm das Entsetzen auf den ersten Blick angesehen. Erst mußte er sich beruhigen! So gut beruhigen, wie sich ein Mann beruhigen kann, der bis zur Stunde geglaubt hatte, er wäre kerngesund. Die kleinen geringen Nervenstörungen hatte er nicht weiter ernst genommen. Ein wenig Ruhe, hatte er gedacht, würde alles wieder in Ordnung bringen. Statt dessen — »in vier Wochen ist es aus«. Ein Zufall, ein dummes, verdammt Zufall hatte ihm diesen fürchterlichen Blick hinter den sonst so gnädig verschlossenen Vorhang des Schicksals freigegeben. In diesen Stunden, die Roland Starcke verzweifelt in der Stadt herumließ, begriff er, wie barmherzig es eingerichtet war, daß kein Mensch die Stunde seines Todes wußte. Aber er hatte keinen Teil mehr an dieser Barmherzigkeit. Er wußte, wann er sterben mußte.

Nein, nein — ganz beruhigt war er nicht, als er endlich nach Hause kam. Aber es war doch nicht mehr das blanke Entsetzen, das ihm wie vorhin in den Augen stand. Es war nur eine wehe Traurig-

keit, ein Schmerz, der wie ein heimliches Feuer in ihm glomm. Er hatte beschlossen sein Wissen für sich allein zu tragen, nichts seiner Frau zu sagen, denn es war ja genug, daß er wußte, was ihn bevorstand. Das einzigste, was er tat, war, daß er seiner Frau von Todesahnungen sprach. Das war gut, denn so würde das plötzlich hereinbrechende Schicksal sie nicht ganz unvorbereitet treffen. Seine Frau lachte ihn aus.

Aber acht Tage später wurde sie nachdenklich. Manch heimlicher Blick traf den Mann, der von Tag zu Tag unleidlicher, reizbarer und unberechenbarer wurde. Sein Aussehen wurde fahler und ungesunder. Oftmal flatterten plötzlich seine Hände, ein Zucken riß seine Nerven zusammen. Und dann trat ein gehetzter, verzweifelter Ausdruck in sein Gesicht.

»Du solltest doch noch mal zu Doktor Amend gehen, Roland«, riet ihm seine Frau. — Aber da brauste er auf.

»Den soll der Teufel holen! Diese Kerle von Ärzten lügen doch. Die sagen einem doch nicht die Wahrheit! Laß mich damit in Frieden!«

Und wieder verging eine Woche. Roland Starcke war krank. Jeder konnte es erkennen. Mit dem besten Willen konnte man es nicht mehr übersehen, daß Roland Starcke ein totkranker Mann geworden war. Seine Hände zitterten jetzt mitunter so, daß er kaum etwas halten konnte. Sei-

Sport

Fußballer aus Varaždin gastieren

Am kommenden Sonntag gastiert im »Železnik«-Stadion die Fußballmannschaft »Sloboda« aus Varaždin, die das Rückspiel gegen »Zelencič« zum Austrag bringt. Die Gäste stellen ein gut eingespieltes Ensemble dar, das auf eine Reihe von Erfolgen zurückblicken kann. Im Vorspiel treten zwei Jugendteams auf.

Skifahrer starten zum Olympia-Tag

Am 18. d. wird im ganzen Staate der Olympia-Tag abgehalten, in dessen Rahmen verschiedentliche sportliche Veranstaltungen zur Durchführung kommen werden. Heuer werden die Skifahrer auf der Bildfläche erscheinen, die auf der berühmten Za Akom-Hochalm in der Martuljek-Gruppe der Julischen Alpen einen Slalomlauf zur Austragung bringen werden. Dort gibt es noch herrlichen Schnee, so daß Läufer und Zuschauer auf ihre Rechnung kommen werden. Auch Maribors Skifahrerzunft wird an diesem letzten skisportlichen Kräftemessen beteiligt sein.

Gründung eines bulgarisch-jugoslawischen Fußball-Cup

In Beograd weilten dieser Tage der Vorsitzende des Bulgarischen Fußballverbandes Stefan Gajdarov und dessen Kassier Ljuben Krailjev, die mit den Vertretern des Beograder Fußball-Unterverbandes ein Projekt für eine gemeinsame Fußballkonkurrenz entwarfen, das von beiden Partnern einstimmig genehmigt wurde. Demzufolge werden alljährlich die Vereine von Beograd, Skopje und Niš sowie von Sofia, Plovdiv und Varna um einen Cup der bulgarisch-jugoslawischen Verbrüderung kämpfen.

Italien — Ungarn 3:1

Italiens Fußball-Weltmeisterteam trat gestern in Budapest gegen Ungarns Fußballauswahl an und schlug diese nach aufregendem Kampf mit 3:1 (1:0). Die Italiener waren klar überlegen und kamen durch Piola bereits vor der Pause in Führung. Nach Seitenwechsel erzielte Colaussi zwei weitere Treffer. Den Ehrentreffer der Ungarn schoß Kissely. Dem Kampfe, den der englische Schiedsrichter Thompson leitete, wohnten 35.000 Zuschauer bei. In den letzten 15 Minuten forcierten die Italiener auch diesmal eine allzu scharfe Gangart.

Zagreber Auswahl besiegte HASK

Wegen des vom Verband ausgesprochenen Spielverbotes trat gestern der Zagreber »Gradjanski« als Zagreber Auswahl zu einem Match gegen HASK an und behielt mit 3:1 die Oberhand. Antolković brachte die Zagreber Auswahl gleich in den ersten Minuten in Führung, worauf noch Wölfl zweimal das Leder ins Netz der HASK-Mannschaft drückte. Für letztere war Hitrec erfolgreich.

Tagung des Internationalen Olympia-Komitees

Auf der Londoner Tagung des Internationalen Olympia-Komitees, die Mittwoch mit einem Festakt im St. James-Palast durch den Herzog von Gloucester als Vertreter des englischen Königs eröffnet wurde, kam bereits die Frage der Olympischen Winterspiele 1940 zur Sprache, ohne daß jedoch eine Entscheidung erzielt wurde. Das Exekutivkomitee des Internationalen Olympia-Komitees wurde für die nächsten vier Jahre wiedergewählt. Rollschuhlaufen wurde einstweilen als olympischer Sport abgelehnt, seine Aufnahme in das olympische Programm ist zunächst also nicht genehmigt.

»Maribor« nicht nach Borovo. »Maribor« hat vor der Austragung des Re-

vanchespieles gegen »Bata« Abstand genommen, da die finanziellen Auslagen zu groß sind und andererseits einige Spieler vor wichtigen Schlußprüfungen stehen. »Bata« spielt somit in der zweiten Runde gegen »Cetinje«.

Der Städtekampf Maribor—Celje der Fußballfunktionäre und Schiedsrichter findet nun unwiderruflich am 11. d. M. in Celje statt.

»Gradjanski«, »HASK« und »Hajduk« gestrichen. In seiner letzten Sitzung hat der Verwaltungsausschuß des Fußballverbandes die Ligavereine »Gradjanski« und »HASK« sowie den Splitter »Hajduk«, die auf eine Teilnahme an den Ligaspielen Verzicht leisteten, aus der Nationalliga gestrichen.

Der I. Große von Jugoslawien für Motorräder, der am 11. d. M. auf der Rundstrecke bei Sv. Nedelja gefahren werden sollte, wurde von den Veranstaltern, da der ausbesserungsbedürftige Straßenabschnitt bis zu diesem Termin nicht instandgesetzt werden kann, auf den 3. September 1. J. verschoben.

»Hrvatska sportska Sloga« von der Fifa nicht anerkannt? Laut einer Pariser Meldung erklärte der Präsident des zwischenstaatlichen Fußballverbandes (Fifa) Jules Rimet, daß die »Hrvatska sportska Sloga« seitens der Fifa nicht anerkannt werden kann.

Budapester Leichtathleten werden am 18. d. in Varaždin bei einem Meeting antreten.

Bei der Großdeutschland-Radrundfahrt gewann der Deutsche Umbenhauer die fünfte Tagesstrecke von Reichenberg nach Chemnitz. In der sechsten Etappe

von Chemnitz bis Nürnberg blieb der Belgier Spiebens siegreich. In der Gesamtwertung führten Umbenhauer in 42.01.01 vor Scheller (Deutschland), Zimmermann (Schweiz), Bautz (Deutschland) und Oubron (Frankreich).

Die Meisterschaft des Ljubljanaer Radfahr-Unterverbandes gewann bei den Senioren Premk (Hermes) und bei den Junioren Berlič (Edinost).

Ein Wettbewerb im Olympischen Fünfkampf bringt am 18. d. der SK. Celje zum Austrag. Für den Sieger stiftete der Kaufmann Mislej einen Ehrenpreis.

Ein Boxmatch Zagreb—Bratislava wird am Montag, den 12. d. in Zagreb vor sich gehen.

Ultimatum auch an die Schiedsrichter. Der Schiedsrichterausschuß beim Fußballverband richtete an alle Schiedsrichter im Bereich des Zagreber Unterverbandes die Frage, ob sie sich den in Kraft befindlichen Statuten unterwerfen. Die Schiedsrichter haben binnen acht Tagen auf die gestellte Frage zu antworten. Tun sie dies nicht, wird gegen sie im Sinne der bestehenden Statuten vorgegangen werden.

Die jugoslawische Fußballauswahl nach Holland. Die jugoslawische Fußballauswahl tritt am 11. d. in Amsterdam gegen Holland im Länderspiel an. Die jugoslawische Elf begab sich gestern nach Holland. Die Reise traten folgende Spieler an: Lovrić, Mrkušić, Požega, Andjelković, Dubac, Manola, Lechner, Dragičević, Knežević, Glišović, Živković, A. Petrović, Matosić 2, Perlić und Zečević.

Sonntag Großglockner-Skirennen. Das bereits einmal angesetzt gewesene Großglocknerrennen, das jährlich den Abschluß der internationalen Skisaison bedeutet, findet nunmehr am kommenden Sonntag, den 11. d., statt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, es dürfen nur Fahrer der Leistungsklasse 1 und eine Auswahl der Leistungsklasse 2 teilnehmen. Trotzdem sind schon hundert Meldungen, darunter jene von Willi Walch, Helmut Lantschner, den Brüdern Cranz, Pepi Jennwein und Albert Pfeifer abgegeben worden. Die Schneeverhältnisse sind derzeit ausgezeichnet.

Joe Louis—Tony Galento am 28. d. in Newyork. Die schon lange schwebenden Verhandlungen, einen Kampf zwischen Joe Louis und dem Zweizehntner-Mann Tany Galento um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zustande zu bringen, sind in Newyork zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen. Der Neger Joe Louis wird am 28. d. im Newyorker Yankee-Stadion gegen Galento sich verteidigen.

Hollands Schwimmerinnen bewiesen bei einem Schwimmfest in Amsterdam ihre vorzügliche Form. So kam Jopie Walberg auf der 200-Meter-Bruststrecke mit 2:57.6 um wenige Zehntelsekunden an ihren eigenen Weltrekord heran. Jet van Feggelen gelang im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:15.6 ein neuerlicher Sieg über Nidda Senff.

Weltrekord im Rollschuhlaufen. In Florenz gab es einen neuen Weltrekord im Rollschuhlaufen. Der Italiener Ristori verbesserte die bisherige Bestleistung des Franzosen Dufour über 100 Kilometer von 4:23:56 auf 4:10:24.4 Stunden und erzielte dabei einen Durchschnitt von 23.9 Kilometer-Stunden. Auch der Zweite, der Italiener Saccenti, blieb mit seiner Zeit von 4:12:08.4 Stunden weit unter der alten Bestleistung.

Italiens Leichtathleten in Form. In welcher prächtiger Form Italiens Leichtathleten bereits jetzt sind, zeigte das Wochenende, an dem nicht weniger als fünf Rekorde ihr Leben lassen mußten. In Parma erreichte Romeo im Stabhochsprung 4.05 Meter, Mario Lanzi benötigte für die 400 Meter 47.4 Sek., Baracco, Mailand, lief die 4 mal 100 Meter in 41.6 Sek. und stellte über 4mal 400 Meter mit 3:18.2 den Landesrekord ein. Hierbei wurden für Lanzi 47 Sek. gemessen. Auch in Florenz gab es eine neue Bestleistung. Bini kam im Dreisprung auf die beachtliche Weite von 15.01 Meter. Maffeni gewann hier den Weitsprung mit der guten Leistung von 7.54 Meter. In Turin lief Bewiacqua die 5000 Meter in 15:08.9 und in Mailand endlich stellte Cressi mit 40.12 Meter einen neuen Frauenrekord im Speerwerfen auf.

Schweres Einsturzungsunglück in Italien



Durch schwere Regenfälle, von denen ganz Norditalien heimgesucht wurde, kam es vielfach zu erheblichen Überschwemmungen. An der Straße von Turin nach Moncalieri wurde eine große Steinbrücke von den Fluten zum Einsturz gebracht. Zahlreiche Todesopfer waren bei dem Unglück zu beklagen. (Weltb.-Wagenb.-M.)

ne Stimmungen und Launen wurden immer unerträglicher. Denn das Geheimnis seines Sterbens fraß ihm am Herzen, fraß ihm die Lebenskraft weg. Noch vierzehn Tage — vielleicht auch früher — vielleicht ein wenig später — aber unweigerlich und unentrinnbar lag das Schicksal vor ihm.

Die Zeit ging dahin. Wie ein gejagtes Tier in seinem Sterbewinkel, so hockte Roland Starcke da und wartete auf den Tod. Die Tränen, die seine Frau weinte, brachten ihn nur noch mehr auf. Manchmal wußte er gar nicht mehr, was er eigentlich tat, so groß war seine Verzweiflung. Oh, er war ja noch nicht so alt, daß er den Tod ersehnte, daß er vom Leben nichts mehr erwarten konnte — nein, noch lag ja die Hälfte, die beste Hälfte des Lebens vor ihm. Und er wußte, wußte mit grauenhafter Deutlichkeit, daß er diese bessere Hälfte des Lebens nicht mehr leben durfte.

Da trat er eines Tages Doktor Amend auf der Straße.

»Hallo, Herr Starcke!« rief der Arzt ihn von weitem an. Roland Starcke blieb stehen. Ein heftiges Zucken ging über sein schmal gewordenes Gesicht, als er die tiefe, etwas knarrende Stimme vernahm.

Doktor Amend starrte ihn erstaunt an. »Herrgott, wie sehen Sie denn aus, Mann? Sind Sie krank?«

»Krank?« wiederholte Starcke mit heiserer Stimme. Seine Augen funkelten den

Arzt erbittert an. »Das wissen Sie doch selbst am besten, daß ich ... Lügen Sie doch nicht so! Sie wissen doch, daß meine Tage gezählt sind! Natürlich, mir haben Sie nicht die Wahrheit gesagt, aber ich habe doch gehört, wie Sie zu Ihrem Assistenten Ruge sagten: In spätestens vier Wochen ist es aus! — Nun, die vier Wochen sind beinahe um!«

Doktor Amend sah Starcke fassungslos an.

»Ich verstehe Sie nicht, Herr Starcke! Was meinen Sie? Ich hätte gesagt, daß in spätestens vier Wochen mit Ihnen aus sei? Das — das kann ich nicht gesagt haben — es wäre eine Lüge gewesen!«

Bitter und höhnisch lachte Starcke dem Arzt ins Gesicht:

»Ihr könnt lügen, ihr Ärzte — oh, wie ihr lügen könnt!«

Plötzlich faßte sich Doktor Amend an die Stirn.

»Herrgott!« rief er laut, daß ein paar Vorübergehende erschreckt zusammenfahren. »Herrgott — jetzt weiß ich, was Sie meinen. Kommen Sie, Starcke — Menschenkind! Kommen Sie mit — ich will Ihnen sagen, was für einem fürchterlichen Irrtum Sie unterlagen! Wahnsinn, was Sie denken! Irrtum! Aber kommen Sie!«

Er riß Starcke fast mit sich fort. Irrtum! So hämmerte es in Starckes Gehirn. Aber noch vermochte er es nicht zu glauben. Nein, nein — eine neue Lüge würde kommen? Oder — oder — war doch alles

ganz anders? Aber er hatte doch selbst gehört, was Doktor Amend gesagt hatte.

Amend zerrte Starcke in das Sprechzimmer.

»Warten Sie — irgendwo muß doch die Zeitung liegen — von vorgestern — ja, vorgestern hat es dringestanden! Aha — hier haben wirs ja, — hier — lesen Sie, hier — diese Todesanzeige!«

Starcke beugte sich nieder. Da stand eine Todesanzeige. Das Ableben eines gewissen Herrn Paul Thrunck infolge Gehirnschlages wurde angezeigt.

Starcke sah den Arzt fragend an.

»Ich weiß nicht«, sagte der Arzt, »wie das mit Ihnen war. Als Sie mich verlassen hatten, sah ich im Wartezimmer nach, ob noch jemand da war. Niemand war mehr dort. Ich nehme an, daß Sie noch einmal das Wartezimmer betraten und so hörten, was ich meinem Assistenzarzt Ruge über Thrunck, der vor Ihnen bei mir gewesen war, sagte. Ja, den armen Thrunck konnte ich wirklich nur noch vier Wochen geben — und Sie, Mann — und Sie — Sie dachten, ich spräche von Ihnen! Menschenkind, Sie sind kerngesund — aber Sie haben sich selbst krank gemacht — aber, aber — ich will Sie schon wieder gesund machen — darauf können Sie sich verlassen!«

Starck atmete tief — er fühlte, wie ein furchtbarer, schwerer Druck ihn verließ.

Gnädige Frau!

Wenn Sie wieder nach Graz kommen

versäumen Sie nicht das

SPEZIALHAUS REDL

für Dauerwellen, Haarfärben und Schönheitspflege zu besuchen

Graz
Sporngasse 17

Verschiedenes

Die anerkannt beste Qualitätsmarke

Wanderer-Fahrräder

zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Lepoša, Maribor, Aleksandrova 39. 3036

KINDERWAGEN

in neuesten verschiedenen Ausführungen und zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Lepoša, Maribor, Aleksandrova 39. 3037

Zuckerkrank! Der Lieferant des Allgemeinen Krankenhauses, die Bäckerei Rakuša, Koroska c. 24, empfiehlt das ärztlich empfohlene und im Chemischen Institut Ljubljana analysierte Brot und Mehl für Diabetiker. 4275

Versuchen auch Sie das an Vitamineninhalt u. Geschmack unübertroffene süße Bauernbrot der Bäckerei Rakuša, Koroska c. 24. 4274

Beste Jerusalem. Bacherer und andere vortreffliche heimische Weine. Ueber die Gas- se erheblich herabgesetzter Preis wie immer bei Senica. Kneza Kocija ulica (Tattenbachova). 5242

Zu verkaufen

Radio billig zu verkaufen. — Smelanova 54-I. 5261

Verschiedene Möbelstücke u. eine alte Nähmaschine zu verkaufen. Anzufragen Spedition Merkur, Meljska cesta 12, Maribor. 5222

Schöner doppeltüriger, polierter Lege und Hängekasten zu verkaufen. Pristanjska 3. 5266

Offene Stellen

Schneiderin und Piccolo werden bei Plauc aufgenommen. 5269

Fließiges, reines Mädchen, das selbständig und gut kocht schön Zimmer aufräumt und bügelt, wird zu 3 Personen gesucht. Maistrova 11. Tezno 5291

Junger Kellner oder Kellnerin per sofort gesucht. Anzufragen. Cafe Rotovž. 5239

Bedienerin, welche etwas Gartenarbeit versteht, wird gesucht. bekommt Sparherdzimmer. Adr. Verw. 5290

Zu vermieten

Lichtes Lokal an verkehrsreicher Straße in Studenci zu vergeben. Adr. Verw.

Mansardenwohnung, Zimmer und Küche, sofort oder ab 1. Juli zu vergeben. Stritarjeva 29, Gilda. 5282

Realitäten

2-3-Familienhaus (Villa) in Parknähe, Iomsicev drevo-red oder Vrbanova ulica zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter »Villa« an die Verw. 5305

Gemischtwarengeschäft mit Trafik an verkehrsreicher Straße ohne Konkurrenz krankheitshalber sofort zu verkaufen. Anträge unter »Kassazähler« an die Verw. 5306

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

: Auch Hollands Leichtathleten in Form. Holländische und britische Leichtathletenrekorde gab es in London bei einem Frauensportfest, auf dem die »Meisjes« mit 80:74 Punkten über eine südenglische Mannschaft siegten. In prächtiger Form befand sich die Holländerin Fanny Koen, die mit 5,87 Meter einen neuen Rekord im Weitsprung erreichte, außerdem aber auch den 60-Meter-Lauf in 7,9 und die 100 Yards in 11,4 Sekunden gewann. Auch die holländische Speerwerferin Peet Dieben stellte mit 40,79 Meter einen neuen Landesrekord auf. Eine neue britische Bestleistung glückte Bevis Reid (Mitcham) mit 11,76 Meter im Kugelstoßen. Weitere beachtliche Leistungen: Hochsprung Odam (Mitcham) 1,625 Meter; 4mal-100-Yards-Staffel: 1. Holland 46,0 Sekunden.

: Litauen wieder Basketball-Europameister. Nach achtjähriger Dauer wurde in Kowno die Basketball-Europameisterschaft beendet. Unter den acht beteiligten Nationen behauptete sich Litauen allein ungeschlagen und sicherte sich damit erneut den Meistertitel.

Aus aller Welt

Telephonzellen in Straßenbahnwagen
Seit einigen Tagen ist es den Benutzern der Straßenbahn von San Francisco möglich, auch während der Fahrt Verbindungen zu treffen und Gespräche mit allen Stadtteilen zu führen. In den meisten Wagen sind Telephonzellen angebracht, die gegen eine übliche Gebühr von den Fahrgästen benützt werden können. Bereits jetzt hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Benützer viel zu groß ist, so daß man daran denkt, bald zwei Zellen in jedem Wagen für die Leute anzubringen, die während der Straßenbahnfahrt keine Zeit verlieren wollen.

Komposition eines Fünftjährigen im Radio

Durch den Sender von Charleston in West-Virginia wurde dieser Tage die Komposition eines bisher unbekannten Künstlers namens Freddie Elliot übertragen, die beim Publikum großen Anklang fand. Nachher teilte der Ansager mit, daß der Komponist vor drei Tagen sein fünftes Lebensjahr vollendet hätte. Jeder

glaubte zunächst, es handle sich um einen Scherz, doch stellte sich tatsächlich heraus, daß Freddie Elliot, der Sohn eines Rechtsanwaltes, erst fünf Jahre alt war. Er hat sich die durchaus nicht kindlichen Melodien selbst ausgedacht, sie aufgezeichnet und sogar die Grundzüge der Instrumentierung vorgeschrieben.

Zwillinge mit Vollbärten.

In einer Frauenklinik in Barcelona brachte eine Frau ein Zwillingspaar zur Welt, das schon im Augenblick der Geburt über Vollbärte verfügte, die bis auf die Brust hingen. Die Mutter war zunächst so entsetzt, daß sie Selbstmord begehen wollte. Mit Mühe brachten sie die Ärzte davon ab. Tatsächlich verschwanden auch innerhalb 14 Tagen die Vollbärte, und die Zwillinge haben heute ein vollkommen normales Säuglingsaussehen.

Praktische Winke

h. Rhabarber und grüne Stachelbeeren.
Was kann man schon viel mit Rhabarber und grünen Stachelbeeren anfangen, werden die meisten Hausfrauen sagen; denn viele wissen nur Kompott davon herzustellen. Dabei läßt sich namentlich der Rhabarber ebenso vielseitig auswerten wie andere Obstarten, und er zeichnet sich diesen gegenüber durch besondere Preiswürdigkeit aus. Wenig bekannt ist seine Verarbeitung zu Saft, Gelee, Marmelade und Süßmost. Besonders aromatisch werden diese Erzeugnisse, wenn man zu einem Teil Erdbeeren mit verarbeitet, die allerdings erst im Juni heranreifen. Ihr köstliches Aroma setzt sich kräftig durch und beeinflußt auch die Farbe günstig. Erzeugnisse von Rhabarber und grünen Stachelbeeren haben nämlich den Nachteil, daß ihre Farbe nicht anspricht. Aus diesem Grunde hat sich wohl auch die Hausfrau bisher kaum mit der Herstellung von Rhabarber- und grüner Stachelbeermarmelade befaßt. Dabei ist es ein leichtes, diesem Umstand durch Zusatz von dunkelrotfarbigem Fruchtsaft oder etwas rotem Einmachzucker abzuwehren, und man hat eine Marmelade von schönem Aussehen und angenehmen Geschmack. Beim Einmachen von Rhabarberkompott und der

Herstellung von Rhabarbersaft, dessen Genuß an heißen Sommertagen sehr angenehm und erfrischend ist, bevorzuge man Rhabarbersorten mit roten Stengeln, weil sie dem Kompott und dem Saft eine entsprechende rötliche Farbe verleihen. Allerdings darf der Rhabarber dann nicht geschält werden, wovon man sowieso abgesehen ist. Eine andere Frage ist, ob man den Rhabarber vorher brühen soll. Es mildert wohl seinen Säuregehalt, hat aber gleichzeitig den Nachteil, daß er an Wohlgeschmack verliert. Hingegen ist ein Abwelen der grünen Stachelbeeren vor dem Einmachen angebracht, weil sie dadurch die Zuckerlösung weit besser in sich aufnehmen können. Andernfalls wird ein Stacheln der Früchte empfohlen, was aber sehr umständlich und zeitraubend ist. Auf Grund ihres hohen Säuregehaltes halten sich Rhabarber- und grüne Stachelbeeren auch ohne Sterilisierung. Man kann sie einfach in sauberen, gut verkorkten und versiegelten Flaschen aufbewahren, um sie dann im Winter zu guten Suppen, Speisen und als Belag für Obstkuchen zu verwenden.

Heitere Ecke

Ein ganz Gewissenhafter.

Chef: »Stimmt das, Herr Schulze, man hat mir hinterbracht, daß Sie um 6 Uhr einfach die Feder niederlegen, auch wenn Sie mitten im Satz sind.«

Buchhalter: »Das ist eine ganz gemeine Verleumdung. Einige Minuten vor 6 Uhr fange ich bestimmt keinen Satz mehr an.«

Die Informierte.

A: »Haben Sie schon gehört: Strombeins, die erst vor vierzehn Tagen geheiratet haben, sollen sich bereits in den Haaren liegen?«

B: »Nach meinen zuverlässigen Informationen liegen sie sich bereits im Magen!«

Die Kontrolle.

»Schon beim Straßenbahngeld habe ich angefangen zu sparen«, erklärte der alte Herr am Fensterplatz des Eisenbahnabteils, »und so brachte ich es nach und nach zu einem Vermögen.«

»Das geht heute aber auch nicht mehr so einfach«, zweifelte sein Gegenüber, »weil die Kontrolle heutzutage zu scharf ist.«